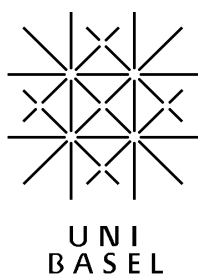


# **Bericht zum Universitätsbudget 2011**

verabschiedet vom Universitätsrat am 14. Dezember 2010





# INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
<b>1 Management Summary .....</b>	<b>5</b>
1.1 Die Universität Basel im Jahr 2011: Konsolidierung der Massnahmen der Strategie 2007 .....	5
1.2 Budget 2011 im Überblick.....	6
1.3 Finanzieller Ausblick.....	7
<b>2 Universitätsbudget 2011 – Detailkommentare und Erläuterungen .....</b>	<b>8</b>
<b>3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte .....</b>	<b>11</b>
3.1 Forschung .....	11
3.2 Lehre .....	12
3.2.1 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich .....	12
3.2.2 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen.....	14
3.2.3 Konsolidierungs- und Optimierungsmassnahmen in der Lehre .....	15
3.3 Entwicklung .....	16
3.4 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen .....	16
<b>4 Personalentwicklung der Universität .....</b>	<b>19</b>
<b>5 Planungswerte pro Fakultät.....</b>	<b>22</b>
5.1 Theologische Fakultät.....	22
5.2 Juristische Fakultät .....	23
5.3 Medizinische Fakultät.....	23
5.4 Philosophisch-Historische Fakultät .....	24
5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät .....	24
5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät .....	25
5.7 Fakultät für Psychologie .....	25
5.8 Interdisziplinäre Bereiche (Europainstitut).....	26
5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche .....	26
5.10 Rektorats- und Verwaltungsbereiche .....	27
5.11 Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar .....	28
<b>6 Beilagen:.....</b>	<b>31</b>
6.1 Budget 2011 gegliedert nach ordentlichem Budget und Drittmittelbereich .....	31
6.2 Budget 2011-Übersicht Gliederungseinheiten .....	33
6.3 Budget 2011-Detail Medizinische Fakultät .....	34
6.3.1 Departement Biomedizin (BM) .....	34
6.3.2 Departement Zahnmedizin (ZM).....	34
6.3.3 Dekanat der Medizinischen Fakultät .....	34
6.3.4 Departement Public Health – Institut für Pflegewissenschaft.....	35
6.3.5 Departement Public Health – Angewandte Ethik und Medizinethik .....	35
6.3.6 Departement Public Health – Institut für Sozial- und Präventivmedizin.....	35
6.3.7 Departement Public Health – Institut für Sport und Sportwissenschaften.....	36
6.4 Budget 2011-Detail Philosophisch-Historische Fakultät.....	36
6.4.1 Fakultätsleitung.....	36
6.4.2 Departement Altertumswissenschaften und Orientalistik.....	36
6.4.3 Departement Gesellschaftswissenschaften und Philosophie.....	37
6.4.4 Departement Historische Wissenschaften .....	37
6.4.5 Departement neue Sprach- und Literaturwissenschaften.....	37
6.5 Budget 2011-Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät .....	38
6.5.1 Fakultätsleitung.....	38
6.5.2 Departement Mathematik.....	38
6.5.3 Departement Physik.....	38

6.5.4	Departement Umweltwissenschaften .....	39
6.5.5	Departement Chemie.....	39
6.5.6	Departement Pharmazeutische Wissenschaften .....	39
6.5.7	Departement Biozentrum .....	40
6.5.8	Bereich SystemsX.....	40
6.5.9	Departement Informatik.....	40

## 1 Management Summary

### 1.1 Die Universität Basel im Jahr 2011: Konsolidierung der Massnahmen der Strategie 2007

Im Jahr 2010 feierte die Universität Basel ihr 550-jähriges Bestehen. In zahlreichen öffentlichen und zugleich wissenschaftlichen Anlässen konnte sie sowohl im städtischen als auch im erweiterten regionalen Umfeld den Trägerkantonen ihre Dankbarkeit für das enorme Engagement zum Ausdruck bringen, das Basel-Stadt und Basel-Landschaft durch die markante Erhöhung der Globalbeiträge für die zweite Leistungsperiode der gemeinsamen Trägerschaft (2010-2013) eingehen, und ausserdem auch der Bevölkerung der benachbarten Kantone (Jura, Solothurn, Aargau) die Bedeutung unserer Universität als wissenschaftliche und wirtschaftliche Säule mit weiter Ausstrahlung vergegenwärtigen. Somit boten die Anlässe im Jahr 2010 auch Gelegenheit, sich mit erhöhtem Engagement auf die Umsetzung der noch nicht zu Ende geführten Ziele der Strategie 2007 im Planjahr 2011 vorzubereiten.

In diesem Sinne möchte die Universität im Jahr 2011 die langfristige Umsetzung der strategischen Vorhaben konsolidieren. Auf der einen Seite wird der im Jahre 2009 angefangene Ausbau der Forschungsstärke in den Life Sciences mit Investitionen im personellen sowie infrastrukturellen Bereich weiterhin konsequent verfolgt – hier ist insbesondere die Forschungsplattform an der Schnittstelle von Psychiatrie und Psychologie erwähnenswert. Auf der anderen Seite wird durch die Einführung von Doktoratsprogrammen, insbesondere im Profilierungsbereich Kultur, eine noch ausstehende Pendeuz kreativ erledigt – kreativ deshalb, weil sich die Universität Basel für ein flexibles Modell von fachlich gestiftetem Doktoratsstudium und gegen die bürokratisierenden Tendenzen einer sturen Anpassung an Bologna-Vorgaben entschieden hat. Dank der Einwerbung mehrerer *advanced grants* des *European Research Council* sowie einer Co-Leading House-Funktion mit der ETH in einem Nationalen Forschungsschwerpunkt konnten zudem in wichtigen Wissensgebieten (wie Zoologie) auch ausserhalb der Profilierungsbereiche (wie Chemie und Physik) zusätzliche Zuwendungen für eine international ausgezeichnet positionierte Forschung im Wettbewerb zwischen den Forschungsuniversitäten gesichert werden, was sich neulich auch in einer Verbesserung der Position der Universität Basel in den – freilich kontrovers bewerteten – Rankings (wie Shanghai oder Times Education) niedergeschlagen hat.

Der Sicherung der Stellung unserer Universität im nationalen und internationalen Wettbewerb kommt auch deshalb besondere Bedeutung zu, weil sich die schweizerische akademische Landschaft weiterhin in einer Phase des Übergangs befindet: Die Bologna-Reform hat zwar die Strukturen der Lehre an unseren Universitäten verbessert, jedoch auch einen permanenten Erneuerungsprozess eingeleitet, der die Energie des Lehrkörpers mobilisiert und den Spielraum für die eigene Forschung einschränkt. Deshalb setzt die Universität vermehrt auf eine Professionalisierung ihrer administrativen Abläufe: Im Planjahr 2011 werden wir den Prozess der fakultären Departementalisierung in der Medizin, in den Geisteswissenschaften und in den Naturwissenschaften aktiv weiterbringen. Die Universität Basel muss unbedingt ihren eigenen Erneuerungsprozess fortsetzen, wenn sie den qualitativen Ansprüchen ihres Leistungsauftrags – der ein Bekenntnis zum breiten Lehrangebot einer Volluniversität mit einer dennoch deutlichen Profilierung in der Forschung enthält – gerecht werden will.

Neben der Konsolidierung der Forschung werden im Jahr 2011 auch neue Massnahmen im Bereich der Lehre wirksam, etwa für eine Schärfung des noch etwas diffusen Profils des Master-Studiums an der Philosophisch-Historischen Fakultät. Durch zusätzliche Stipendien für angehende Forschende und Lehrende wird dem Gebot der Strategie 2007 Rechnung getragen, den Anteil des Mittelbaus mittels kompetitiver Massnahmen zu erhöhen.

„Wissen bewegt uns“ war das Motto des Jubiläumsjahres: Mit dem Jahr 2011 wird sich die darin evozierte Dynamik auf die künftige Wirkung der Universität Basel an der Schnittstelle von internationaler wissenschaftlicher Ausstrahlung und regionaler gesellschaftlicher Relevanz übertragen.

## **1.2 Budget 2011 im Überblick**

Der Leistungsauftrag 2010 bis 2013, die mehrjährige Finanzplanung, die Strategie 2007 und die darauf beruhenden bereits in den Jahren 2007 bis 2009 initialisierten strategischen Massnahmen stellen die zentralen Steuerungs- und Einflussfaktoren für die zweite Leistungsperiode dar. Die bereits realisierten sowie die neu eingeplanten Massnahmen und deren finanzielle Auswirkungen sind, soweit sie bereits das Jahr 2011 betreffen, Bestandteil des vorliegenden Budgetberichtes 2011.

Das vorliegende Budget basiert dabei auf folgende Grundlagen:

- Beitragserhöhung der beiden Basler Kantone um CHF 14 Mio. im Jahr 2011 gegenüber 2010
- Teuerungsbedingte Anpassungen im Personalaufwand der Universität aufgrund der aktuellen Teuerungsentwicklung in Höhe von 0,5 %
- Teuerungsbedingte Anpassungen der Beiträge an die Lehre und Forschung der Klinischen Medizin aufgrund der aktuellen Teuerungsentwicklung in Höhe von 0,3%
- Gewährung des Stufenanstiegs
- Erhöhung der Grundbeiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) um CHF 1,6 Mio. gegenüber 2010
- Subventionsbeiträge des Bundes für Massnahmen im Baubereich wie im Vorjahr in Höhe von CHF 1,2 Mio. (zweckgebunden für den Immobilienfonds)
- Erhöhung der Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (IUV) um CHF 1 Mio. gegenüber 2010
- Sanierungsmassnahmen der Pensionskassen sind in den vorliegenden Planungen nicht enthalten

Primär aufgrund der über die letzten Jahre eingetretenen teuerungsbedingten Einsparungen kommt es für das Planjahr 2011 somit zu einer Verringerung des in der Vorlage an die Parlamente für dieses Jahr noch ausgewiesenen Defizits von CHF 9,7 Mio. auf neu CHF 5,4 Mio. In der folgenden Übersicht wird die Entwicklung der Aufwendungen und Erträge dargestellt, wobei sie lediglich das Budget der öffentlichen Hand, also noch ohne Nationalfonds und Drittmittel, beinhalten. Die Prognose für diese zusätzlichen Projektmittel von rund CHF 119,0 Mio. basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und aktuell sich abzeichnender Entwicklungen, wobei es in diesem projektorientierten Bereich kurzfristig zu Veränderungen kommen kann (vgl. Budget 2011 gliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich in Kap. 6.1).

## Mittel der öffentlichen Hand (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
<b>TOTAL AUFWENDUNGEN</b>	<b>438'622'337</b>	<b>460'229'973</b>	<b>475'182'580</b>
Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-33'440'293	-27'464'020	-27'552'020
<b>BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen</b>	<b>405'182'044</b>	<b>432'765'953</b>	<b>447'630'561</b>
Beiträge Trägerkantone	268'525'000	284'725'000	298'789'700
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz	69'667'524	69'800'000	71'400'000
Beitrag übrige Kantone gemäss IUUV	70'488'461	71'000'000	72'000'000
<b>Total Beiträge der staatlichen Träger</b>	<b>408'680'985</b>	<b>425'525'000</b>	<b>442'189'700</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der staatlichen Träger</b>	<b>3'498'941</b>	<b>-7'240'953</b>	<b>-5'440'861</b>
Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge	-4'061'932	-	-
<b>JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG</b>	<b>-562'991</b>	<b>-7'240'953</b>	<b>-5'440'861</b>

Der Anteil der öffentlichen Hand (Basel-Stadt, Basel-Landschaft, übrige Kantone und Bund) an die Finanzierung der Universität wird für 2011 mit CHF 442,2 Mio. veranschlagt. Dazu tragen Basel-Stadt CHF 150 Mio. (33,9 %), Basel-Landschaft CHF 148,8 Mio. (33,6 %), der Bund CHF 71,4 Mio. (16,2 %) und die übrigen Kantone aufgrund der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUUV) CHF 72,0 Mio. (16,3 %) bei. Im Beitrag des Kantons Basel-Stadt sind für das Jahr 2010 die Beiträge für die gesondert abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen für die Universitätsbibliothek (CHF 1,1 Mio.) und die Studienberatung (CHF 0,5 Mio.) enthalten.

Der hier ausgewiesene Jahresfehlbetrag für das Jahr 2011 wird durch die derzeit freien Mittel der Universität (= Eigenkapital) planerisch abgedeckt. Der gemäss Planungen vorhandene Stand der freien Mittel beläuft sich damit auf rund 4%, bezogen auf das Total der Aufwendungen.

### 1.3 Finanzieller Ausblick

Mit den durch die Trägerkantone bewilligten Beitragserhöhungen für die Jahre 2012 bis 2013 (insgesamt plus CHF 17,0 Mio.) und den Beitragserhöhungen im Bereich der UFG- und IUUV-Mittel von rund CHF 5 Mio. ist der Finanzrahmen für weitere strategische Massnahmen innerhalb der universitären Planungen klar umrissen. Im Rahmen der mehrjährigen Finanzplanung müssen insbesondere folgende Massnahmen berücksichtigt werden:

- Teuerungseffekte im Personalaufwand für die Jahre 2012 bis 2013 in Höhe von insgesamt CHF 9,0 Mio. und Teuerungsanpassungen im Bereich Lehre und Forschung der Klinischen Medizin bis zum Jahr 2013 (plus CHF 2,1 Mio.)
- Erhöhung des Immobilienfonds in den Jahren 2012 bis 2013 auf CHF 24,5 Mio. (im Vergleich zum Budget 2011 plus CHF 1,0 Mio.)
- Erhöhung des Investitionsbudgets für Raum und Infrastruktur bis zum Jahr 2013 auf insgesamt CHF 23,8 Mio. p.a. (im Vergleich zum Budget 2011 minus CHF 2,9 Mio. aufgrund Wegfall von einmaligen Massnahmen)

Diese von der Universitätsleitung als unerlässlich eingestuft Massnahmen reduzieren markant die Möglichkeiten für strategische Zusatzmassnahmen, für welche auf der Basis der aktuellen Planung in den Jahren 2012 bis 2013 jährlich noch rund CHF 2,7 Mio. zusätzlich zur Verfügung stehen. In den Jahren 2012 und 2013 werden dank der höheren Beiträge ausgeglichene Ergebnisse erwartet, wobei diese Prognose aufgrund von Unabwägbarkeiten im universitären Planungsprozess mit Vorsicht zu geniessen ist.

## 2 Universitätsbudget 2011 – Detailkommentare und Erläuterungen

### Universitätsbudget 2011 im Detail (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

Pos.	in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Planwerte 2011
1	Personalaufwand	208'296'096	212'372'426	222'044'007
2	Betriebsaufwand	53'311'394	63'984'932	63'474'254
3	Raumaufwand	52'552'718	52'179'615	54'876'240
3a	davon Fremdmieten	12'897'914	13'452'000	14'277'000
3b	davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS	23'550'621	23'551'000	23'995'500
4	Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	22'908'219	22'500'000	23'500'000
5	Apparate und EDV	15'756'879	18'150'000	20'000'000
6	Aufwendungen für Berufungszusagen	2'659'722	2'700'000	2'700'000
7	Mobilien und Unterhalt	2'537'309	6'650'000	6'650'000
8	Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	80'600'000	81'693'000	81'938'079
<b>9</b>	<b>Total Aufwendungen effektiv</b>	<b>438'622'337</b>	<b>460'229'973</b>	<b>475'182'580</b>
10	Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-33'440'293	-27'464'020	-27'552'020
<b>11</b>	<b>BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen</b>	<b>405'182'044</b>	<b>432'765'953</b>	<b>447'630'561</b>
12	Beitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	132'500'000	141'200'000	148'400'000
13	Beitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	134'600'000	142'100'000	148'800'000
14	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Studienberatung	455'000	455'000	483'000
15	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Universitätsbibliothek	970'000	970'000	1'106'700
16	Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	69'667'524	68'600'000	70'200'000
17	Beitrag Bund Subvention Immobilien	-	1'200'000	1'200'000
18	Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	70'488'461	71'000'000	72'000'000
<b>19</b>	<b>Total Beiträge der staatlichen Träger</b>	<b>408'680'985</b>	<b>425'525'000</b>	<b>442'189'700</b>
<b>20</b>	<b>BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der staatlichen Träger</b>	<b>3'498'941</b>	<b>-7'240'953</b>	<b>-5'440'861</b>
21	Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	-553'571	-	-
22	Bildung (-) / Auflösung Rücklagen Budgetübertragungen und Berufungszusagen	-9'339'671	-	-
23	Bildung (-) / Auflösung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	-4'265'951	-	-
24	Bildung (-) / Auflösung (+) Übertragung Immobilienfonds Vorjahr	1'918'290	-	-
25	Periodenfremder Erfolg	8'178'971	-	-
<b>26</b>	<b>JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG</b>	<b>-562'991</b>	<b>-7'240'953</b>	<b>-5'440'861</b>

Die wichtigsten finanzwirksamen Anpassungen bezogen auf die einzelnen oben ausgewiesenen Positionen sind auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- **Position 1: Personalaufwand**

Der im Vergleich zum Budget 2010 ausgewiesene Anstieg des Personalaufwandes um insgesamt CHF 9,7 Mio. ist auf diverse Faktoren zurückzuführen. Für Teuerung und Stufenanstieg sind Zusatzmittel in Höhe von CHF 2,2 Mio. eingeplant. Ausserdem muss im Gegensatz zum Budget 2010 der zentral einzustellende Teuerungsausgleich für den universitären Renterinnenbestand in Höhe von CHF 2,5 Mio. aufgrund der aktuellen Teuerungsprognosen für das Jahr 2011 berücksichtigt werden. Dieser Betrag wird gemäss verabschiedeten Sanierungskonzept und effektiv beschlossenen Teuerungsausgleich bis zu einer Höhe von 0,5% als Sanierungsbeitrag der Rentnerinnen nicht ausbezahlt sondern gemäss Konzept zur Refinanzierung der durch die Universität zu leistende Ausfinanzierung der vorhandenen Deckungslücke bei der Pensionskasse. Und schliesslich sind gemäss den aktuellen Planungen personelle Erweiterungen in einzelnen ausgewählten Bereichen eingeplant, die sich in zusätzlichen Personalkosten in Höhe von rund CHF 5,0 Mio. auswirken. Diese neu zugesprochenen Mittel werden in den Kommentaren zu den einzelnen Fakultäten im Detail erläutert.



- **Position 2: Betriebsaufwand**

Die leichte Abnahme des Betriebsaufwandes um rund CHF 0,5 Mio. beinhaltet zwei gegenläufige Elemente: Zum einen kommt es zu strategisch notwendigen Erhöhungen des Betriebsbudgets im Umfang von insgesamt CHF 1,4 Mio. Davon entfallen CHF 1,1 Mio. auf eine Anpassung im Leistungsangebot der Medizinischen Fakultät (u.a. 2. Tranche strukturelle Verankerung des Instituts für Clinical Epidemiology/Biostatistics, Ausbau der universitären Leistungen in der Onkologie und der Clinical Trial Unit, Erhöhung der Entschädigung der Hausärzte im Rahmen der Ausbildung der Studierenden der Humanmedizin), CHF 0,2 Mio. für die Umsetzung von Beschlüssen der Jahre 2007 bis 2009 (Zukunftskonzept Biozentrum) und in Höhe von insgesamt CHF 0,1 Mio. eine Reihe von kleineren Anpassungen in den Betriebsbudgets der Fakultäten.

Zum anderem werden technische Anpassungen in Höhe von CHF 1,9 Mio. vorgenommen, indem bisher im Betriebsaufwand budgetierte Projektmittel sachgerecht neu dem Personalaufwand zugeordnet werden (budgetneutral). Dies betrifft neben den zentralen Dienstleistungsbereichen Universitätsbibliothek (CHF 1,0 Mio.) und Universitätsrechenzentrum (CHF 0,4), die Pharmazeutischen Wissenschaften (CHF 0,1 Mio.) und die Rektorats- und Verwaltungsbereiche (CHF 0,2 Mio.) und gesamtuniversitäre Projekte in Höhe von CHF 0,2 Mio.

- **Positionen 3 und 4: Rauminfrastruktur**

Die Positionen 3 und 4 umfassen die zentralen Rauminfrastrukturaufwendungen. Dabei beinhaltet der eigentliche Raumaufwand (Pos. 3) neben der Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften sowie den Fremdmieten im Wesentlichen die Verbrauchsaufwendungen (Reinigung und Energie) und den Unterhaltsaufwand für Anlagen und Einrichtungen. Im Vergleich zum Vorjahr kommt es einerseits bei den Liegenschaften zu einer Erhöhung von insgesamt CHF 1,3 Mio., die sich aus Zumietungen im Bereich der kantonalen Liegenschaften (Klingelbergstrasse 61) und weiteren Fremdmieten (geplante Steigerung der Gesamtmietfläche um 3'000 qm<sup>2</sup>) zusammensetzt. Andererseits erhöhen sich die raumbedingten Verbrauchsaufwendungen im Vergleich zum Planwert 2010 um CHF 1,4 Mio. In diesem Betrag ist neben den jährlichen Preisanpassungen auch die ab 1.1.2011 wirksame Mehrwertsteuererhöhung finanziell berücksichtigt.

Der Immobilienfonds (Pos. 4) wurde im Vergleich zum Vorjahr um CHF 1,0 Mio. erhöht, um die gestiegenen Anforderungen an Instandhaltung und Instandsetzung innerhalb der genutzten Liegenschaften gerecht zu werden.

- **Positionen 5 bis 7: Investitionen und Ausstattungen**

Die Gesamtsumme für Investitionen und Ausstattungen steigt im Vergleich zum Vorjahr auf CHF 29,4 Mio. Diese Steigerung stellt die letzte Ausbauphase des Investitionsbudgets dar. Unter Berücksichtigung der in Position 7 ab dem Jahr 2012 wegfallenden einmaligen Investitionsbeiträgen für die Mouse-Facilities (minus CHF 2,9 Mio.) wird inskünftig jährlich eine Investitionssumme von netto CHF 26,5 Mio. zur Verfügung stehen. Der dort noch vorhandene Nachholbedarf wird mittelfristig mit diesen Zusatzmitteln insbesondere im Bereich der Apparateinvestitionen für den medizinischen, naturwissenschaftlichen und EDV-Bereich (CHF 20 Mio. p.a., vgl. Pos. 5) sukzessiv abgebaut werden.

- **Position 8: Lehre und Forschung der Klinischen Medizin**

Die Universität bezahlt für die Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin an die Universitätsspitäler der beiden Basler Kantone im Jahr 2011 insgesamt CHF 81,9 Mio. (Vorjahr CHF 81,7 Mio.). Diese Zahlungen basieren auf Leistungsvereinbarungen zwischen den Spitälern und der Universität. Die im Vergleich zum Vorjahr sich ergebende Erhöhung beruht auf der Berücksichtigung der universitären Teuerungsregelung, die für diesen Beitrag anteilig ebenfalls zur Anwendung. Zusätzlich kann es hier noch zu Erhöhungen kommen, da universitäre finanzielle Zusprachen in Lehre und Forschung der klinischen Medizin bis zu definitiven Beanspruchung im Budget des Dekanates der Medizinischen Fakultät verbleiben.

- **Position 10: Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)**

Bei den hier geplanten Erträgen der Universität handelt es sich neben den Studiengebühren, die den grössten Einzelposten darstellen (rund CHF 12,6 Mio.), vor allem um Dienstleistungserträge in den Departementen Biomedizin (Bereich Medizinische Mikrobiologie) und Zahnmedizin. Ausserdem fallen teilweise noch Verkäufe an Dritte im Bereich der grossen Werkstätten innerhalb der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (vor allem im Biozentrum) an.

- **Positionen 12 bis 15: Beiträge Trägerkantone**

Die Beiträge der Trägerkantone steigen im Jahr 2011 gemäss den Beschlüssen der beiden Kantone insgesamt um CHF 13,9 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr steigt dabei der Beitrag des Kantons Basel-Landschaft um CHF 6,7 Mio., der Beitrag des Kantons Basel-Stadt um CHF 7,2 Mio. Die Grundlage für die Verteilung zwischen den beiden Trägerkantonen basiert auf den Berechnungsmodalitäten, wie sie für die erste Leistungsperiode im Staatsvertrag festgelegt wurden. Daneben bezahlt der Kanton Basel-Stadt im Rahmen von gesonderten Leistungsvereinbarungen Beiträge für den öffentlichen (kantonalen) Auftrag der Universitätsbibliothek und die in die Universität integrierte kantonale Studienberatung.

- **Positionen 16 und 17: Beiträge Bund**

Für den Beitrag des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) wird im Vergleich zum Jahr 2010 eine Erhöhung um CHF 1,6 Mio. eingesetzt. Dieser Zuwachs impliziert, dass die Universität im Rahmen der Botschaft des Bundes (Periode 2008-11) an den dort vorgesehenen Erhöhungen wie in den letzten Jahren partizipiert. Dies setzt voraus, dass sie ihr Leistungsniveau im Vergleich zu den anderen Schweizer Universitäten zumindest hält, da die UFG-Mittel gesamtschweizerisch auf der Basis von definierten Indikatoren für den Bereich Lehre (70%) und Drittmittel (30%) verteilt werden.

Die Position 17 „Beitrag Bund Subvention Immobilien“ wird wie im Vorjahr mit CHF 1,2 Mio. budgetiert. Mit der sukzessiv stattgefundenen Erhöhung der Mittel für den Immobilienfonds sollen vermehrt Einzelprojekte bzw. inhaltlich zusammenhängende Sammelprojekte mit einem Volumen von mehr als CHF 3 Mio. durchgeführt werden, die - falls diese Projekte die Subventionskriterien erfüllen - vom Bund teilweise (derzeitiger Satz 30%) nachträglich mitfinanziert werden.

- **Position 18: Beiträge übrige Kantone gemäss IUV**

Die Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) werden auf der Basis der vom Bundesamt für Statistik bestätigten Daten für das Herbstsemester 2010, die sich darauf bezogene Prognose und die universitätseigenen Auswertungen bezüglich der Entwicklung der Studierenden und Doktorierenden jedes Jahr neu abgeschätzt. Für das Jahr 2011 wird eine Zuwachsrate von CHF 1 Mio. prognostiziert. Diese im Vergleich zu den Vorjahren geplante Abnahme der Zuwachsrate beruht darauf, dass die Universität die sich bereits auf sehr hohem Niveau befindlichen Immatrikulationszahlen zum einen (wenn auch abgeschwächt) weiter ausbaut und zum anderen der Anteil der IUV-berechtigten Immatrikulierten (Basis ist der Maturitätskanton) auch in Zukunft erhalten bleibt. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer der Studierenden von vier bis fünf Jahren muss dies aber nicht zwingend der Fall sein. Bereits leichte Verschiebungen zu Lasten der ausserkantonalen Studierenden können zu einer Reduktion dieses rein mengenorientierten Beitrages führen. Die für das Jahr 2013 angekündigte Teuerungsanpassung bei den IUV-Beiträgen (aufgelaufene Teuerung seit 1.1.2005) wird dieses Risiko zumindest teilweise abfedern.

- **Positionen 21 bis 25: Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge**

Die Positionen 21 bis 26 stellen eher technische Elemente dar, die insbesondere im Jahresabschluss und für Abgrenzungen als Scharnierpositionen benötigt werden.

## 3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte

### 3.1 Forschung

Gemäss der Strategie 2007 wurden in der ersten Leistungsperiode schrittweise insbesondere die Forschungsschwerpunkte in den Profilierungsbereichen Life Sciences und Kultur gefördert und ausgebaut. So wurden insgesamt acht interdisziplinäre Kompetenzzentren geschaffen (sechs Zentren im Bereich Life Sciences; zwei Zentren im Bereich Kultur). Die Nanowissenschaften werden auch weiterhin vom Schweizerischen Nationalfonds und neu auch vom European Research Council (ERC) namhaft unterstützt. Im Departement Chemie und in der Evolutionsbiologie wurden zwei neue advanced ERC-Grants eingeworben. Im neuen NCCR „Quantum Science and Technology“ der ETHZ (ab Januar 2011) konnte die Universität Basel (Departement Physik) als Co-Leading House installiert werden. Die Basler Systembiologie erhielt vom nationalen SystemsX.ch-Verbund insgesamt fünf Leadprojekte (drei Projekte im Biozentrum, ein Kooperationsprojekt zwischen dem Friedrich-Miescher-Institut und der Biomedizin, ein Projekt im Bereich D-BSSE) zugesprochen. Diese erfolgreichen Drittmittelinwerbungen machen zusätzliche „Matching Funds“ von der Universität nötig.

Die weiteren Planungen sehen vor, innerhalb des „Basel Network of Excellence in Life Sciences“ Forschungsschwerpunkte zu bilden und zwischen den verschiedenen Institutionen (Biozentrum, Biomedizin, Pharmawissenschaften, Swiss Nanoscience Institut, Friedrich-Miescher-Institut, Swiss TPH, FHNW, D-BSSE) die Koordination nachhaltig auszubauen. Am Biozentrum erfolgen unter der neuen Leitung die Schaffung von Core Facilities und eine partielle Neuausrichtung der Core Programs und Focal Areas. Besondere Aufmerksamkeit ist auf die Stärkung der Computational Sciences und dem Aufbau von modernen Imaging Facilities (Elektronenmikroskopie (C-CINA), Superresolution Optical Microscopy, Bildanalyse, Magnet Resonanz Imaging, Probensynthese) gerichtet. Letztere werden in einem Fakultäten und Institutionen übergreifenden Gesamtkonzept geplant und auch in die aktuell laufende Eurobioimaging-Initiative eingebracht. Förderschwerpunkte in der biomedizinischen Forschung sind die Stammzellforschung („stem cell network“), die Neurowissenschaften (z.B. transfakultäre Forschungsplattform in den kognitiven Neurowissenschaften), die zelluläre Signalübertragung bei Krebskrankheiten („Basel Signaling Alliance“) und die Infektionsbiologie (zusammen mit dem Swiss-TPH). Im Rahmen der translationalen Forschung soll insbesondere die klinische Forschung durch Schaffung eines „Clinical Research Centers“ am Universitätsspital gestärkt werden. Am UKBB kann infolge einer grosszügigen Donation eine Stiftungsprofessur für pädiatrische klinische Pharmakologie eingerichtet und damit das Kompetenzzentrum Pharmawissenschaften (PharmaCenter) weiter gestärkt werden. Der Schwerpunkt „Clinical Morphology and Bioengineering (CMBE)“ der Medizinischen Fakultät soll durch Einbezug der materialwissenschaftlichen Forschung und der Nanomedizin neu konzipiert und zusammen mit Forschungsgruppen der ETHZ in einem interfakultären „medizinaltechnischen“ Kompetenzzentrum zusammengefasst werden. Damit verbunden ist auch die Förderung der Lehre und Forschung in der Zahnmedizin (Konzept „Oral Health“). Um die ethische Begleit- und Risikoforschung abzusichern, wird zusammen mit der ETH Zürich eine neue Professur für Bio- und Medizinethik eingerichtet. Der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft wird durch eine Stärkung des Wissens- und Technologietransfers (Wechsel zu Unitectra), der Weiterführung des „Inkubators“ für Spin-Offs (zusammen mit EVA) und der Vertiefung des „Translational Hubs for personalized Medicine“ mit der Pharmaindustrie Rechnung getragen.

Im Profilierungsbereich Kultur stehen prioritär der NCCR „Eikones“, die Kompetenzzentren „Kulturelle Topographien (Europa)“ und „Afrika“, die Interphilologien und die Religionswissenschaften im Vordergrund. Auf der Basis der interdisziplinären Plattform des Kompetenzzentrums „Kulturelle Topographien“ ist die Einrichtung eines Forschungskollegs für Kulturstudien geplant. Zusätzlich sollen in den Geistes- und Sozialwissenschaften strukturierte Doktoratsprogramme (z.B. Geschichte, Literatur- und Sprachwissenschaften) eingerichtet werden.

Die Nachwuchsförderung wird in allen Fachbereichen durch den neu eingerichteten Forschungsfonds, dem Spezialprogramm für klinische Forschung und den Novartis Universität Basel Scholarships for Excellence in Life Sciences nachhaltig gestärkt. Darüber hinaus wird in den nächsten Jahren auch gesamtuniversitär eine Reform der Graduiertenausbildung (Doktorat) und die Exzellenzförderung auf PostDoc-Stufe angestrebt. Schliesslich soll der Dialog mit der Gesellschaft durch Weiterführung und sanften Ausbau des bewährten „Café Scientifique“ weiter gepflegt werden.

### Entwicklung Projektzusprachen Nationalfonds und Drittmittel im Überblick<sup>1)</sup>

in Mio. Franken	Jahr 2003	Jahr 2004	Jahr 2005	Jahr 2006	Jahr 2007	Jahr 2008	Jahr 2009	Plan 2010	Plan 2011
Zusprachen Nationalfonds	44.1	41.2	45.4	43.7	49.5	52.6	60.8	57.0	58.0
Zusprachen Drittmittel	40.9	44.0	46.7	57.7	54.1	50.7	59.9	60.0	61.0
<b>Total Projektzusprachen Nationalfonds und Dritte</b>	<b>84.9</b>	<b>85.2</b>	<b>92.1</b>	<b>101.4</b>	<b>103.6</b>	<b>103.4</b>	<b>120.7</b>	<b>117.0</b>	<b>119.0</b>

1) Die Prognose für diese zusätzlichen Projektmittel von rund CHF 119,0 Mio. basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und aktuell sich abzeichnender Entwicklungen, wobei es in diesem projektorientierten Bereich kurzfristig zu Veränderungen kommen kann (vgl. Budget 2011 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich in Kap. 6.1).

## 3.2 Lehre

### 3.2.1 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich

#### Immatrikulationen in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik<sup>1)</sup>

Jahre	2008/2009	2009/2010	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
<b>Total Universitäre Hochschulen</b>	<b>115'346</b>	<b>121'130</b>	<b>5'784</b>	<b>5.0%</b>
davon Studierende	96'270	101'010	4'740	4.9%
davon Doktorierende	19'076	20'120	1'044	5.5%

1) Quelle: Studierende an den universitären Hochschulen 2009/2010, Bundesamtes für Statistik, Neuchâtel 2010

In den folgenden Tabellen wird die Entwicklung an der Universität Basel für die Herbstsemester 2008/2009 und 2009/2010 im Detail ausgewiesen und mit der oben ausgewiesenen gesamtschweizerischen Entwicklung verglichen. Nachdem die Universität in den letzten Jahren mehrfach mindestens um das Doppelte über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt gelegen hat, ist in diesem Jahr erstmals eine spürbare Abflachung des Anstiegs zu verzeichnen, so dass die Universität Basel in diesem Jahr mit ihren Zuwachsraten deutlich unter den gesamtschweizerischen Raten liegt.

### Entwicklung der Immatrikulationen an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2008/2009	2009/2010	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
<b>Universität Basel gesamt</b>	<b>11'364</b>	<b>11'593</b>	<b>229</b>	<b>2.0%</b>
Kanton Basel-Stadt	2'000	2'014	14	0.7%
Kanton Basel-Landschaft	2'392	2'417	25	1.0%
Übrige Schweiz	4'767	4'686	-81	-1.7%
Ausland	2'205	2'476	271	12.3%

### Entwicklung der Studierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2008/2009	2009/2010	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
<b>Universität Basel gesamt</b>	<b>9'216</b>	<b>9'389</b>	<b>173</b>	<b>1.9%</b>
Kanton Basel-Stadt	1'774	1'801	27	1.5%
Kanton Basel-Landschaft	2'105	2'138	33	1.6%
Übrige Schweiz	4'057	3'943	-114	-2.8%
Ausland	1'280	1'507	227	17.7%

### Entwicklung der Doktorierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2008/2009	2009/2010	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
<b>Universität Basel gesamt</b>	<b>2'148</b>	<b>2'204</b>	<b>56</b>	<b>2.6%</b>
Kanton Basel-Stadt	226	213	-13	-5.8%
Kanton Basel-Landschaft	287	279	-8	-2.8%
Übrige Schweiz	710	743	33	4.6%
Ausland	925	969	44	4.8%

### 3.2.2 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen

#### Entwicklung der Immatrikulationen in den Jahren 2000-2010 an der Universität Basel

Jahre	2000/ 2001	Anteil in Prozent	2010/ 2011	Anteil in Prozent	Zuwachs absolut	Zuwachs in Prozent
<b>Universität Basel gesamt</b>	<b>7'606</b>	<b>100%</b>	<b>11'825</b>	<b>100%</b>	<b>4'219</b>	<b>55.5%</b>
Kanton Basel-Stadt	1'583	20.8%	1'960	16.6%	377	23.8%
Kanton Basel-Landschaft	2'205	29.0%	2'488	21.0%	283	12.8%
Übrige Schweiz	2'721	35.8%	4'738	40.1%	2'017	74.1%
Ausland	1'097	14.4%	2'639	22.3%	1'542	140.6%

Die Zahl der Immatrikulationen der Universität ist seit dem Jahr 2000 markant und im schweizerischen Quervergleich weit überdurchschnittlich gewachsen. Insgesamt beträgt der Zuwachs im Zeitraum 2000 bis heute über 55%. Aus diesen Zahlen lässt sich die grosse Attraktivität des Lehrangebots der Universität Basel ablesen.

#### Entwicklung der Immatrikulationen an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2009/2010	2010/2011	Veränderung 09/10 zu 10/11	in Prozent
<b>Total Immatrikulierte</b>	<b>11'593</b>	<b>11'825</b>	<b>232</b>	<b>2.0%</b>
Kanton Basel-Stadt	2'014	1'960	-54	-2.7%
Kanton Basel-Landschaft	2'417	2'488	71	2.9%
Übrige Schweiz	4'686	4'738	52	1.1%
Ausland	2'476	2'639	163	6.6%

Der Zuwachs im akademischen Jahr 2010/11 (Basis Herbstsemester 2010/2011) beträgt für die Immatrikulationen 2,0%. Wenn man die Studierenden und Doktorierenden getrennt betrachtet, so steigt das Total der Studierenden ebenfalls um 0,6%, das der Doktorierenden um 7,9%. Betrachtet man auf der Basis der Bestimmungen der Interkantonalen Universitätsvereinbarung zusätzlich noch die Herkunft der Immatrikulierten, so ist die grösste Zuwachsrate bei den Studierenden aus dem Ausland zu verzeichnen (6,6%) gefolgt vom Kanton Basel-Landschaft (2,9%) und der übrigen Schweiz (1,1%) Bei den Immatrikulierten vom Kanton Basel-Stadt verzeichnet die Universität Basel erstmals seit mehreren Jahren gemäss den vorliegenden Zahlen ein Minus von 2,7%. Die im Folgenden vorgenommene Aufteilung der Gesamtzahl der Immatrikulierten der Universität Basel (ohne 552 Immatrikulationen im Bereich der universitären Weiterbildung) auf Studierende und Doktorierende gibt einen vertieften Einblick in die Gesamtstruktur im Bereich der Lehre.

## Entwicklung der Studierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2009/2010	2010/2011	Veränderung 09/10 zu 10/11	in Prozent
<b>Total Studierende</b>	<b>9'389</b>	<b>9'447</b>	<b>58</b>	<b>0.6%</b>
Kanton Basel-Stadt	1'801	1'751	-50	-2.8%
Kanton Basel-Landschaft	2'138	2'179	41	1.9%
Übrige Schweiz	3'943	3'910	-33	-0.8%
Ausland	1'507	1'607	100	6.6%

## Entwicklung der Doktorierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2009/2010	2010/2011	Veränderung 09/10 zu 10/11	in Prozent
<b>Total Doktorierende</b>	<b>2'204</b>	<b>2'378</b>	<b>174</b>	<b>7.9%</b>
Kanton Basel-Stadt	213	209	-4	-1.9%
Kanton Basel-Landschaft	279	309	30	10.8%
Übrige Schweiz	743	828	85	11.4%
Ausland	969	1'032	63	6.5%

Insgesamt wurden die sich hier abzeichnenden Entwicklungen bei den Immatrikulationen bereits in den Verhandlungen mit den Trägerkantonen und auch im Antrag für die zweite Leistungsperiode erwähnt und haben in der Finanzplanung für die Jahre 2010 bis 2013 ihren Niederschlag insbesondere in nur leicht erhöhten Beiträgen gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) gefunden. Den Bewegungen innerhalb der Gesamtimmatrikulationen muss universitätsintern weiterhin hohe Beachtung geschenkt werden, da die IUV-Beiträge und die Beiträge des Bundes neben den Beiträgen der Trägerkantone wichtige Finanzquellen im Gesamtfinanzierungspaket der Universität darstellen. Dabei ist für die interkantonalen Ausgleichszahlungen neben der absoluten Zahl der Immatrikulierten auch, und zwar aufgrund der unterschiedlich hohen Beiträge gemäss Fakultätsgruppe, die inneruniversitäre Verteilung auf die Fachrichtungen von Bedeutung. Und schliesslich muss in Bezug auf das Finanzierungsmodell des Bundes beachtet werden, dass hohe Ausländeranteile in den Berechnungsgrundlagen für die Verteilung der Grundsubventionen des Bundes an die Universitäten nur teilweise berücksichtigt werden. Die Hauptlast der Finanzierung von ausländischen Immatrikulierten ist deshalb von den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zu tragen.

### 3.2.3 Konsolidierungs- und Optimierungsmassnahmen in der Lehre

Gestufte Studiengänge sind seit einigen Jahren in allen Fakultäten eingeführt. Auf Masterstufen haben wir noch nicht ganz den „Vollbetrieb“ erreicht. Einige Programme sind erst angelaufen. Es ist nun Zeit für einen kritischen Blick auf das Erreichte. Viele Massnahmen und Aktivitäten im Lehrbetrieb der Universität haben sich als sinnvoll und nachhaltig erwiesen. Es gibt allerdings auch Bereiche, die einer Korrektur bedürfen. Die Zahl der Bachelorabschlüsse in der Regelstudienzeit ist fakultätsabhängig sehr unterschiedlich. Vor allem in der Philosophisch-Historischen Fakultät ist hier ein Nachhinken zu beobachten. Die Studiendauer im Bachelor wird in einer vertieften Analyse für die einzelnen Studiengänge und Studienfächer vorerst für die Philosophisch-Historische Fakultät erhoben. Das Projekt wird im Januar 2011 beginnen. Wichtig ist,

dass alle strukturellen Hindernisse für die Studierbarkeit so gut als möglich erfasst und Massnahmen zur Behebung eingeleitet werden können. Auch der Prozentsatz der Lehrveranstaltungen die nur für das Masterniveau konzipiert sind, muss erhöht werden. Eine Arbeitsgruppe der Philosophisch-Historischen Fakultät ist am Ausarbeiten eines entsprechenden Konzepts. Es gilt also im 2011 Erreichtes zu konsolidieren und dort wo Änderungsbedarf festgestellt wird die nötigen Schritte einzuleiten.

### **3.3 Entwicklung**

Die Erarbeitung von Messgrössen und Indikatoren für wissenschaftliches Benchmarking in der Lehre, Forschung und Organisation sind durch die Strategie 2007 vorgegeben worden und gehören zu den langfristigen Zielen der Qualitätsentwicklung innerhalb des Vizerektorates Entwicklung. Wie vom Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ) im Jahr 2008 der Universität Basel nahegelegt, soll mit erster Priorität ein für alle Fakultäten geltendes System der Evaluation der Lehre aufgebaut werden. Nach umfangreichen Vorarbeiten und einer Pilot-evaluation in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät im Herbstsemester 2010, in welcher zahlreiche Varianten an verschiedenen Typen von Lehrveranstaltungen getestet wurden, wird voraussichtlich im Frühjahrssemester 2011 die Lehrevaluation auf die ganze Fakultät und im Herbstsemester 2011 auf alle Fakultäten ausgedehnt werden. Das Projekt Monitoring der Lehre, das bezüglich der Datenerfassung und Aufbereitung auf dem System SAP Business Warehouse basiert, ist in der Zwischenzeit ebenfalls planmässig in Arbeit. Im 2011 werden das Zugriffsprozedere und die Auswertungsprozesse für das erarbeitete Indikatorensystem zuhanden der Fakultäten und des Rektorats erarbeitet. Die auf dieser Basis dann vorhandenen Daten und Indikatoren stellen eine wichtige Grundlage für die später vorgesehene Evaluation von Studiengängen dar. Für die Evaluation von Professuren ist ebenfalls ein Pilot in Arbeit, der im Frühjahr 2011 abgeschlossen wird. Modelle für ein neues Beförderungssystem für Professuren werden derzeit ausgearbeitet und sollen im Verlauf des Jahres 2011 zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Ein weiterer wichtiger Bereich der Entwicklung betrifft den uneingeschränkten Zugriff auf die externe wissenschaftliche Information und die dafür notwendigen längerfristigen konzeptionellen und organisatorischen Massnahmen an der Universität Basel. Das hierfür geschaffene Beratungsorgan des Rektorats, die SIVIT (Strategiekommission für Informationsversorgung und Informationstechnologien), erfasst die Bedürfnisse der verschiedenen Anspruchsgruppen (Professuren, Departemente, URZ, UB, Rektorat/Verwaltungsdirektion) und partizipiert an den Strategiediskussionen auf gesamtschweizerischer Ebene (CRUS).

### **3.4 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen**

Grosse Immobilienprojekte, steigende Studierendenzahlen, mehr Drittmittelprojekte sowie neue Anforderungen und technische Entwicklungen werden auch im 2011 die Verwaltungsdirektion und die zentralen Einrichtungen vor neue Herausforderungen stellen. Im Rahmen eines Strategieprozesses wurden die langfristigen Ziele (Vision und Mission) und ein Aktionsportfolio für die universitäre Verwaltung definiert. Daraus resultieren konkrete Leistungsziele und Projekte für jedes Ressort der Verwaltungsdirektion. Mit der Zielsetzung die Lehr- und Forschungstätigkeiten optimal zu unterstützen, werden schwerpunktmässig im 2011 - parallel zum laufenden Tagesgeschäft - folgende Handlungsfelder im Zentrum stehen:

- **Immobilienplanung und Gebäudemanagement**

Die räumliche Infrastruktur ist eine wichtige Grundlage für einen effizienten und wirkungsvollen Betrieb der Lehre und Forschung. Um die internationale Konkurrenzfähigkeit der Universität Basel sicherzustellen, kommt der räumlichen und infrastrukturellen Entwicklung der Universität höchste Priorität zu. Da sich der in den Standortplanungen 2020 vorgesehene Campus Volta leider nicht realisieren lässt, kann die Standortplanung 2020 nicht umgesetzt



werden und muss in grossen und wichtigen Bereichen neu überarbeitet werden. Diese Überarbeitung erfolgt in einem intensiven Prozess zwischen der Universität und den beiden Trägerkantonen. Der Wegfall der im Campus Volta vorgesehenen Flächen erfordert eine massive Verdichtung des Campus Schällemätteli mit den Life Science-Disziplinen und den mit diesen eng verbundenen naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern. Im Rahmen einer Testplanung soll im 2011 das Potential und die Rochadeplanung auf diesem Areal konkretisiert werden. Im Weiteren wird die räumliche und investive Planung für die Umweltwissenschaften, die Zahnmedizin und die geisteswissenschaftlichen Disziplinen rund um den Petersplatz sowie die Sportwissenschaften eine hohe Priorität geniessen.

Daneben gilt es viele operative Bauprojekte in ihrer Planung und Realisierung zu begleiten. Von grösstem Stellenwert wird dabei der Abschluss des Vorprojektes und die Erarbeitung des Bauprojektes inklusive Kostenvoranschlag für den Neubau für das Biozentrum auf dem Schällemätteli sein. Weitere grosse Projekte im Jahr 2011 sind die Verbesserung der Brandschutz- und Sicherheitsmassnahmen Zahnmedizin, diverse Sanierungsmassnahmen im Bio- und Pharmazentrum, die Realisierung eines Fitnesscenters für den Universitäts-sport, den Ersatz der Leichenkonservierungsanlage in der Anatomie, die Instandsetzung der oberen Stockwerke der Klingelbergstrasse 61 für die Bioinformatik, Massnahmen für die Medizinbibliothek sowie diverse Bauprojekte im Zusammenhang mit der Einrichtung von neuen Professuren. Ferner werden Belegungsstudien und Unterhaltsplanungen für die neue Leistungsperiode erarbeitet.

Im Weiteren sollen die internen Abläufe und Schnittstellen bezüglich des Immobilienmanagements weiter optimiert und im operativen Immobilienmanagement soll im Rahmen eines Projektes zudem die Belegungsplanung der Unterrichtsräume im Sinne einer grösseren Effizienz neu organisiert und zentralisiert werden. Daneben werden zahlreiche Kleinprojekte abgewickelt, die teils aus dem Immobilienfonds, teils aus dem Kleininvestitionsbudget finanziert werden.

- **Personalwesen**

Seit der Einführung von SAP Human Capital Management (SAP HCM) im Jahr 1999 haben sich die technischen Möglichkeiten sowie die Anforderungen (insbesondere an die zentrale Verwaltung von Personaldaten) deutlich verändert. Im 2010 wurde mit dem Projektes „HCM Redesign“ die Erneuerung des SAP HCM an die Hand genommen werden. Auf Basis der vorliegenden Vorstudie sollen die Optimierungsmassnahmen ab 2011 sukzessive umgesetzt werden.

Im Bereich der Personalentwicklung soll im 2011 das Personalentwicklungskonzept weiter optimiert werden. Mittels eines zielgruppenspezifischen Fort- und Weiterbildungsprogramms sind primär die zentralen und dezentralen Managementkompetenzen zu stärken. Als ein wichtiges Führungsinstrument soll zudem das Jahresgespräch in einer standardisierten Form weiter verbreitet werden.

Zudem soll im 2011 eine umfassende Mitarbeitendenbefragung durchgeführt werden. Diese wird wichtige Aspekte betreffend Mitarbeiterzufriedenheit, Gesundheit und Verwaltungsleistungen abdecken und den Handlungsbedarf diesbezüglich aufzeigen. Im Weiteren soll ein Mitarbeitendenausweis eingeführt werden und die Unterstützungsleistungen bei der Integration von neuen Professorinnen und Professoren in die Universität und das Leben in der Region Basel optimiert werden.

Im Bereich der Personalvorsorge wird die Umsetzung der Sanierungsmassnahmen zur Behebung der Unterdeckung in den Pensionskassen der Universität sicherzustellen sein.

- **Finanzen und Controlling (inkl. SAP Competence Center)**

Mit der Zielsetzung wichtige Führungsinformationen effizienter und umfassender auswerten zu können, werden im 2011 mit dem inzwischen implementierten SAP Business Intelligence (SAP BI) die Datenbestände von Lehre, Forschung und Administration schrittweise in ein übergreifendes Informationssystem zusammengeführt und erweitert.

Für das Projekt SAP Travel Managements (SAP TM), dass die Prozesse der Spesenabrechnung gesamtuniversitär vereinheitlicht und administrativ vereinfacht, sind die Entwick-

lungsarbeiten abgeschlossen und ab Dezember 2010 beginnt der stufenweise Rollout in der Universität.

Und auch im Pilotprojekt Beschaffungsprozesse/Materialbewirtschaftung im Biozentrum und im Universitätsrechenzentrum (URZ) laufen die technischen Umsetzungs- und Entwicklungsarbeiten auf die neue integrierte Plattform in SAP wie geplant, so dass im 2. Semester 2011 mit der Produktivsetzung dieses universitären Pilot zu rechnen ist. Für die Zukunft ist auch hier geplant, weitere Organisationseinheiten der Universität sukzessive in die gleiche technische Umgebung einzubinden. Damit können die Beschaffungsprozesse gesamtuniversitär standardisiert, die finanzielle Kontrolle vereinfacht und die Anbindung in die Buchhaltung automatisiert werden. In Verbindung mit der im Jahr 2011 notwendigen flächendeckenden Umsetzung der per 1.1.2011 in Kraft tretenden neuen Unterschriften- und Visumsregelung können damit neben der verbesserten Integration in die Finanzbuchhaltung auch die Anforderungen des Internen Kontrollsystems noch wirksamer befolgt werden.

- **Dienstleistungen für Studierende und Mitarbeitende**

Aufgrund steigender Studierenden- und Mitarbeitendenzahlen sowie neuer Bedürfnisse sind die bestehenden Kapazitäten und Leistungen bezüglich Kinderbetreuung, Wohnen und Universitätssport zu überprüfen und - falls notwendig - zu erweitern.

Im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes gilt es, die bestehenden Konzepte umzusetzen und allenfalls auf Basis der neuesten Erkenntnisse zu ergänzen. Die Grippe-Pandemie im 2009 hat gezeigt, dass es in der Universität auch einen ständigen Krisenstab zu implementieren gilt.

- **Universitätsrechenzentrum (URZ)**

Wichtige IT-Dienste sind an der Universität Basel beim URZ zentralisiert, andere werden in Kooperation mit dezentralen Einrichtungen oder komplett dezentral erbracht. Das URZ hat gemeinsam mit der Verwaltungsdirektion und begleitet von der IT-Strategiekommission (SIVIT) eine Evaluation der IT-Versorgung in Auftrag gegeben. Ziel war es, Optimierungspotentiale zu erkennen und ggf. im Rahmen einer Reorganisation Verbesserungen zu erreichen. Die Ergebnisse der Studie liegen vor. Einige Empfehlungen (Aufbau eines Groupware-Angebots, Verbesserungen bei der Gebäude-Anbindung an das Netz) sind bereits in der Umsetzung. Weiter operative Empfehlungen, z.B. Ausbau der WLAN-Abdeckung, werden weiter auch in 2011 schrittweise umgesetzt. Die empfohlene Optimierung der IT-Supportorganisation soll in den nächsten Monaten mit hoher Priorität weiterverfolgt werden. Das URZ muss als Infrastruktur-Anbieter in der Lage sein, Wachstum- und Erneuerungsbedarf bei den zentralen Angeboten und Diensten zu befriedigen. Beides wird über den Investitionskredit angemessen ermöglicht. Risiken und Engpässe hinsichtlich der baulichen Infrastruktur sollen 2011/2012 behoben werden. Daneben gibt es in 2011 folgende Schwerpunktthemen:

Die Integration der Benutzerverwaltung hin zu einem Single-Sign-On schreitet fort. Damit verbunden steigt das Risiko im Fall eines Verlusts des Passworts. Das URZ unternimmt laufend Verbesserungen der Netzwerksicherheit. Auf Dauer erscheint die Sicherung des Zugangs mit Kennung und Passwort jedoch nicht ausreichend. In 2011 sollen in einem Vorprojekt Methoden und Möglichkeiten starker Authentisierung untersucht werden und voraussichtlich in 2012 implementiert werden.

Die experimentellen Wissenschaften erzeugen grosse Datenmengen, die entsprechend guter wissenschaftlicher Praxis und den Auflagen der Drittmittelgeber mittelfristig (7-10 Jahre) archiviert werden müssen. Das in 2010 hierzu begonnene Projekt Dokumentenarchivierung soll in 2011 implementiert werden. Neben der Hardware-Komponente sollen den unterschiedlichen Anforderungen der Nutzer entsprechende Softwarekomponenten beschafft oder erstellt werden.

Die Unterstützung der Lehre durch den Einsatz von Medien und IT-Werkzeugen wurde in einer Studie des Bereichs Bildungstechnologien untersucht. Die hierfür bereitgehaltene Infrastruktur und Werkzeuge sollen gemeinsam mit den LearnTechNet-Kooperationspartnern weiterentwickelt, besser bekannt und leichter nutzbar gemacht werden.

- **Universitätsbibliothek (UB)**

Die Universitätsbibliothek zieht immer grössere Besucherströme an, so dass sie sich zu einem äusserst belebten Zentrum der Universität entwickelt hat. Die sehr viel stärkere Inanspruchnahme der Bibliothek hängt mit der steigenden Zahl von Studentinnen und Studenten zusammen; vor allem jedoch stellen wir ein verändertes Lernverhalten der Studentenschaft (Stichwort: Bologna) fest. Als Reaktion auf die Veränderungen wurden in der Bibliothek weitere Arbeitsplätze eingerichtet – etwa in Form von Gruppenarbeitsplätzen in den ehemaligen Räumen des Archäologischen Seminars. Neu werden auch in den Räumen der Mensa an der Bernoullistrasse, vis à vis der UB ausserhalb der Essenszeiten studentische Arbeitsplätze angeboten. Aufgrund der zunehmenden Enge in den Lesesälen wird seit Herbst 2010 eine Eingangskontrolle durchgeführt, um Mäntel, Taschen und Lebensmittel aus den Räumen der Bibliothek fernzuhalten. Ab dem Jahr 2011 wird die UB räumliche und organisatorische Wege finden müssen, um die notwendigen Kontroll- mit Servicefunktionen geschickt zu verbinden.

Im Jahr 2011 stehen auch diverse weitere Massnahmen zur Bestandserhaltung an. So werden die konservatorischen Massnahmen beim Altbestand weitergeführt. Absehbar sind aber auch bauliche Massnahmen, welche in die laufenden Planungen (Machbarkeitsstudie zur baulichen Sanierung der UB) einfließen werden. Daneben wird das Angebot an Schulungen für Studierende und Angehörige der Universität ausgebaut. Unter dem Stichwort ‚Informationskompetenz‘ hat die UB ein ganzes Programm von Schulungsmassnahmen entwickelt, das vor allem von den Fachreferentinnen und Fachreferenten der UB getragen wird.

Führend ist die UB auch in der Entwicklung moderner Katalogformen. So hat sie auf Basis von Projektmitteln des Bundes den Katalog ‚swissbib‘ entwickelt, der eine modern strukturierte Abfrage in allen Beständen schweizerischer wissenschaftlicher Bibliotheken ermöglicht. Geplant ist ein lokales Derivat dieses Katalogs, sodass ein hochmoderner Benutzerkatalog auch die Basler und Berner Bestände, ob gedruckt oder elektronisch, direkt zugänglich machen wird.

Ungebrochen sind leider auch der Kostensteigerungen bei der Beschaffung wissenschaftlicher Informationen. Wir haben es hier mit jährlichen Steigerungen zu tun, die zwischen 5 und 7% liegen. Für einige Grossverlage sind wissenschaftliche Zeitschriften und Datenbanken zu einem hochprofitablen Produkt geworden in einem Markt, der keine Auswahl unter den Anbietern zulässt. Ein Teil dieses Kostendrucks kann aktuell über den sehr günstigen Wechselkurs des Franken zum Dollar und Euro abgefangen werden.

## **4 Personalentwicklung der Universität**

Der Gesamtpersonalbestand (inkl. Projektanstellungen) ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Allerdings muss im Mehrjahresvergleich auf Besonderheiten in diesen Zahlenreihen hingewiesen werden, die eine direkte Vergleichbarkeit erschweren. Zum einen handelt es sich nur bei den Jahren 2008 und 2009 und der Hochrechnung 2010 um effektiv besetzte Stellen. Im Planjahr 2011 sind zusätzlich die noch die nicht besetzten Stellen aber im Stellenplan vorgesehenen und im Budget finanzierten Stellen berücksichtigt. Im Weiteren kommt es aufgrund einer zu Beginn des Jahres 2010 erfolgten (technischen) Anpassung in den Beschäftigungsgraden der Personalkategorie Assistierenden zu einer erheblichen Erhöhung der Vollzeitäquivalente (VZE), die keine Veränderung des absoluten Personalbestand pro Kopf zur Folge hat und auch finanziell keine Auswirkungen nach sich zieht. Der starke Anstieg bei den Assistierenden zwischen den Jahren 2009 und 2010 ist im Wesentlichen auf diese technische Massnahme zurückzuführen (vgl. die folgenden Detailtabellen).

Somit stellt die vorliegende Personalstatistik im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar, ein Mehrjahresvergleich ist dagegen aber nur bedingt möglich.

Die aufgeführten Zahlen weisen generell die Anstellungen sowohl im Monats- wie auch im Stundenlohn aus. Für das Jahr 2010 sind die effektiv besetzten Vollzeitäquivalente (Stand Januar bis Oktober 2010) eingesetzt. Für das Jahr 2011 wird dieser Wert im Sinne einer Planungsvorgabe ergänzt um die bis Ende 2010 geplanten Neu- und Wiederbesetzungen derzeit noch vakanter Stellen. Die Zahl der Vollzeitäquivalente im Jahr 2011 (inklusive Vakanzen) wird sich im Vergleich zum Vorjahr (ohne Vakanzen) über die gesamte Universität um 2,3% erhöhen. Im Bereich der Universitätsanstellungen aus ordentlichem Budget liegt der Anstieg mit 2,6% etwas über dem Durchschnitt, was sich neben der geplanten Besetzung vakanter Professuren (inklusive personeller Ausstattung) auch in der Schaffung zusätzlicher Stellen in Lehre und Forschung aufgrund neuer Entwicklungen begründet. Diese Besetzungen in Kombination mit dem kontinuierlichen Anstieg der drittmittelfinanzierten Projektanstellungen (plus 1,7% im Vergleich zum Vorjahr) hat zur Folge, dass auch der Administrationsbereich aufgrund der gestiegenen Anforderungen sowohl dezentral (insbesondere in den Fakultäten) als auch zentral entsprechend verstärkt werden muss.

### Entwicklung Gesamtpersonalbestand nach Finanzquellen

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten)	Jahr 2008	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011
Universitätsanstellungen	1'474.54	1'525.98	1'621.85	1'664.00
Projektanstellungen	670.01	696.64	891.79	906.90
<b>TOTAL Anstellungen</b>	<b>2'144.55</b>	<b>2'222.62</b>	<b>2'513.64</b>	<b>2'570.90</b>

### Entwicklung Gesamtpersonalbestand nach Personalkategorien

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten)	Jahr 2008	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011
Akademisches Personal	1'350.11	1'419.51	1'672.54	1'699.12
Technik/Labor	315.05	315.63	332.57	336.30
Bibliothek	94.03	97.88	97.98	98.59
Übriges Personal	385.36	389.60	410.55	436.89
<b>TOTAL Anstellungen</b>	<b>2'144.55</b>	<b>2'222.62</b>	<b>2'513.64</b>	<b>2'570.90</b>

Um die Entwicklungen innerhalb einzelner Personalkategorien bzw. von detaillierteren Gruppierungszusammenzügen besser aufzeigen zu können, sind im folgenden die Bestände der einzelnen Personalkategorien der Jahre 2008 bis 2011, getrennt in Universitätsanstellungen aus Budgetmitteln der öffentlichen Hand und aus (befristeten) Projektmitteln dargestellt.

### Universitätsanstellungen nach Personalkategorien

Universitätsanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2008 IST	Jahr 2009 IST	Jahr 2010 IST 1-10	Jahr 2011 Planung
Ordinarius/Ordinaria	129.35	127.17	124.36	134.28
Extraordinarius/Extraordinaria	41.96	42.46	43.06	47.80
Assistenzprof./Tenure Track	15.30	19.39	22.79	21.57
Lehraufträge	52.78	55.06	55.87	55.53
Wiss. MitarbeiterInnen	113.65	120.60	128.93	128.12
Assistent/-innen	356.62	370.50	400.18	400.88
Hilfsassistent/-innen	66.34	78.90	85.37	86.04
Labor/Technik	275.92	279.68	295.34	298.30
Bibliothek	76.73	78.97	90.54	90.59
Administration*	295.83	299.99	321.99	339.70
Lehrlinge	34.21	36.26	36.13	42.75
Raumpflege/Abwart	15.85	17.00	17.29	18.44
<b>Total Universitätsanstellungen</b>	<b>1'474.54</b>	<b>1'525.98</b>	<b>1'621.85</b>	<b>1'664.00</b>

### (Befristete) Projektanstellungen nach Personalkategorien

Projektanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2008 IST	Jahr 2009 IST	Jahr 2010 IST 1-10	Jahr 2011 Planung
Ordinarius/Ordinaria	5.17	5.47	5.61	5.90
Extraordinarius/Extraordinaria	6.17	5.00	4.50	5.00
Assistenzprof./Tenure Track	18.28	23.43	22.45	25.00
Lehraufträge	8.92	10.18	10.13	11.00
Wiss. MitarbeiterInnen	115.00	114.37	115.33	116.00
Assistent/-innen	390.31	420.35	620.39	625.00
Hilfsassistent/-innen	30.26	26.63	33.57	37.00
Labor/Technik	39.13	35.95	37.23	38.00
Bibliothek	17.30	18.91	7.44	8.00
Administration*	36.93	33.25	34.61	35.00
Lehrlinge	2.54	3.10	0.53	1.00
<b>Total Projektanstellungen</b>	<b>670.01</b>	<b>696.64</b>	<b>891.79</b>	<b>906.90</b>

\*) Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Dekanate, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, dezentrale Rechnungsführerinnen, Sekretariate).

## 5 Planungswerte pro Fakultät

Im Folgenden werden die Eckwerte für die einzelnen Fakultäten aufgeführt. Diese beschränken sich auf die drei Positionen Personal- und Betriebsaufwand sowie eigene Erträge. Raumaufwand, Investitionen in Apparate und Informatik, Berufungszusagen sowie Aufwendungen für Mobiliar und Unterhalt werden zentral budgetiert und unter dem Bereich **Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar** eingestellt (siehe 8.11). Im Budgetjahr 2011 sind neben dem Stufenanstieg und Teuerung im Personalaufwand für die Arbeitgeberbeiträge wie im Vorjahr pauschal über alle Gliederungseinheiten 18,5% eingerechnet.

### 5.1 Theologische Fakultät

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	3'433'845	3'230'434	3'927'752
Betriebsaufwand	214'843	179'000	179'000
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>3'648'688</b>	<b>3'409'434</b>	<b>4'106'752</b>
Erträge	-18'099	-18'000	-18'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>3'630'589</b>	<b>3'391'434</b>	<b>4'088'752</b>

Im Vergleich zum Budget 2010 ergeben sich lediglich im Personalaufwand Anpassungen. So konnte in den Religionswissenschaften per August 2010 eine vakante Professur inkl. Ausstattung (Islamwissenschaften) wiederbesetzt werden. Daneben hat die Universität für eine Assistenzprofessur ohne Tenure Track im Bereich „Ausseuropäisches Christentum mit Schwerpunkt Afrika“ für fünf Jahre befristet Zusatzmittel gesprochen. Und schliesslich kommt es zusätzlich für das bifakultäre Departement Religionswissenschaften zu einer Erhöhung der Personalausstattung (50% Assistierende und zwei Lehrauftragsstunden), die allerdings im Rahmen eines Budgettransfers aus Mitteln der Phil. I-Fakultät zur Verfügung gestellt werden.

## 5.2 Juristische Fakultät

in Franken	Rechnung 2009	Planwerte 2010	Planwerte 2011
Personalaufwand	9'793'661	10'138'501	10'550'650
Betriebsaufwand	640'686	643'975	665'975
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>10'434'347</b>	<b>10'782'476</b>	<b>11'216'625</b>
Erträge	-178'449	-96'000	-96'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>10'255'899</b>	<b>10'686'476</b>	<b>11'120'625</b>

Für das Jahr 2011 werden Zusatzmittel für die geplante neue Professur „IP-Rechte und Wirtschaftsrecht“ in Höhe von insgesamt CHF 230'000 gesprochen.

## 5.3 Medizinische Fakultät

in Franken	Rechnung 2009	Planwerte 2010	Planwerte 2011
Personalaufwand	32'693'772	33'489'848	33'915'258
Betriebsaufwand	11'189'819	8'410'483	9'439'063
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>43'883'591</b>	<b>41'900'331</b>	<b>43'354'321</b>
Erträge	-12'871'669	-9'147'000	-9'160'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>31'011'922</b>	<b>32'753'331</b>	<b>34'194'321</b>

Die Medizinische Fakultät umfasst neben dem Dekanat und den damit verbundenen Spezialbereichen (Studiendekanat, Hausarztmedizin, Lernzentrum) auch die innerhalb der Medizinischen Fakultät gebildeten Departemente Biomedizin, Zahnmedizin und das „Department Public Health“ (Pflegerwissenschaft, Institut für Sozial- und Präventivmedizin bis Mai 2009, Institut für Sport- und Sportwissenschaften). Zusätzlich bezahlt die Universität für universitäre Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin im Jahr 2011 insgesamt 82,0 Mio. Franken (Vorjahr CHF 81,7 Mio.) an die Universitätsspitäler und Spitälern mit universitären Kliniken der beiden Basler Kantone. Die Medizinische Fakultät ist somit mit einem Gesamtfinanzierungsbeitrag von total 116,2 Mio. Franken der finanziell betrachtet grösste Einzelposten im universitären Budget.

Wesentliche Anpassungen in den Planwerten der Medizinischen Fakultät können wie folgt kommentiert werden: Für geplante bzw. bereits eingeleitete Massnahmen werden im Jahr 2011 zusätzliche Mittel in einer Gesamthöhe von CHF 0,9 Mio. bewilligt, die bis zur definitiven Zusprache noch zentral im Dekanat der Medizinischen Fakultät eingestellt sind. Dabei handelt sich im Einzelnen um die in den Jahren 2010 und 2011 geplante schrittweise Verankerung des Basel Instituts für Clinical Epidemiology/Biostatistics (BICE), Ausbaumassnahmen im Bereich

Clinical Trial Unit, eine Lehrleistungsabteilung für das Kantonsspital Aarau und eine Budgeterhöhung im Bereich Onkologie.

Für die weiteren Detailpositionen der operativen Einzelbereiche der Medizinischen Fakultät sei auf den Anhang verwiesen (Kap. 6.3).

#### 5.4 Philosophisch-Historische Fakultät

in Franken	Rechnung 2009	Planwerte 2010	Planwerte 2011
Personalaufwand	26'925'475	27'886'710	29'018'805
Betriebsaufwand	2'021'007	2'505'343	2'557'578
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>28'946'482</b>	<b>30'392'053</b>	<b>31'576'383</b>
Erträge	-467'166	-182'020	-182'020
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>28'479'316</b>	<b>30'210'033</b>	<b>31'394'363</b>

Wie bereits im Vorjahr (insgesamt plus CHF 1,35 Mio.) ist auch für das Jahr 2011 im Bereich der Philosophisch-Historischen Fakultät ein zusätzliches Massnahmenpaket vorgesehen. Zum einen werden für die Graduiertenausbildung, den Ausbau von Assistierenden und für den Aufbau neuer Masterstudiengänge weitere CHF 0,2 Mio. (Zusatz Vorjahr CHF 0,9 Mio.) zur Verfügung gestellt. Ausserdem sind für die Schaffung eines Kompetenzzentrums Europa und die interdisziplinäre Lehr- und Koordinationsstelle in der Slavistik zusätzliche Mittel in Höhe von insgesamt CHF 0,1 Mio. vorgesehen.

Daneben kommt es durch Besetzungen von Vakanzen auf Professurenebene zu Erhöhungen (Deutsches Seminar, Französisches Institut, Alte Geschichte und Soziologie) des direkt zugewiesenen Personalbudgets.

#### 5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2009	Planwerte 2010	Planwerte 2011
Personalaufwand	67'638'352	75'768'993	78'098'290
Betriebsaufwand	12'280'469	14'539'938	14'675'883
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>79'918'821</b>	<b>90'308'930</b>	<b>92'774'173</b>
Erträge	-4'233'138	-2'400'000	-2'450'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>75'685'683</b>	<b>87'908'930</b>	<b>90'324'173</b>

Der für das Jahr 2011 ausgewiesene Anstieg im Finanzierungsbeitrag der Universität für die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät in Höhe von rund CHF 2,5 Mio. im Wesentlichen auf bereits in der ersten Leistungsperiode beschlossene Umsetzungsmassnahmen im Rahmen



des Zukunftskonzeptes Biozentrum (plus CHF 1,3 Mio) zurückzuführen. Zusätzlich kommt es bei den Pharmazeutischen Wissenschaften zur Erhöhung des Budgets aufgrund der im Jahr 2010 erfolgten Wiederbesetzung der Professur für Pharmazeutische Technologien (plus CHF 0,25 Mio.). Und schliesslich werden, wie bereits im Vorjahr, der Mathematik zusätzliche Mittel für Assistierende zur Verfügung gestellt, um den steigenden Anforderungen im Lehrbetrieb gerecht zu werden.

Der hohe Anstieg zwischen effektiver Abrechnung 2009 und Budget 2010 ist einerseits auf erhebliche Vakanzen im Jahr 2009 und andererseits auf den Ausbau im Rahmen des Zukunftskonzeptes Biozentrum zurückzuführen

## 5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2009	Planwerte 2010	Planwerte 2011
Personalaufwand	7'734'558	8'366'375	8'523'263
Betriebsaufwand	493'008	500'000	500'000
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>8'227'566</b>	<b>8'866'375</b>	<b>9'023'263</b>
Erträge	-107'852	-80'000	-80'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>8'119'714</b>	<b>8'786'375</b>	<b>8'943'263</b>

Das Budget der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät bewegt sich trotz der positiven Evaluation einer TTAP-Professur und der damit verbundenen Erhöhung des Personalaufwandes insgesamt nur leicht über Vorjahresniveau.

## 5.7 Fakultät für Psychologie

in Franken	Rechnung 2009	Planwerte 2010	Planwerte 2011
Personalaufwand	8'267'384	8'827'906	8'834'454
Betriebsaufwand	688'044	757'471	807'471
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>8'955'428</b>	<b>9'585'377</b>	<b>9'641'924</b>
Erträge	-99'257	-36'000	-36'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>8'856'172</b>	<b>9'549'377</b>	<b>9'605'924</b>

Auf der Basis der universitären Beschlüsse im Rahmen der gemeinsam mit den Universitären Psychiatrischen Kliniken vollzogenen Berufung in den Kognitiven Neurowissenschaften kommt es zu einer weiteren anteiligen Erhöhung der ausgewiesenen Personal- und Betriebsaufwendungen von insgesamt CHF 0,1 Mio. Daneben wird im Jahr 2011 die transfakultäre Forschungsplattform mit den Universitären Psychiatrischen Kliniken eingerichtet, die unter Berücksichtigung der Rücktritte in der Klinischen Psychologie und Klinischen Kinder- und Jugendpsy-

chologie insgesamt kostenneutral erfolgt. Der Rückbau bzw. Abwicklung des Nationalen Forschungsschwerpunktes SESAM wird im Jahr 2010 ebenfalls ohne weitere universitäre Kostenübernahme für die Folgejahre abgeschlossen.

### 5.8 Interdisziplinäre Bereiche (Europainstitut)

in Franken	Rechnung 2009	Planwerte 2010	Planwerte 2011
Personalaufwand	1'065'069	1'026'717	1'043'118
Betriebsaufwand	223'399	308'500	308'500
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>1'288'468</b>	<b>1'335'217</b>	<b>1'351'618</b>
Erträge	-301'780	-350'000	-350'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>986'688</b>	<b>985'217</b>	<b>1'001'618</b>

Die Finanzierung des Europainstitutes ist derzeit zu einem grossen Teil durch universitäre Mittel gesichert. Mit der Stiftung des Europainstitutes laufen Verhandlungen bezüglich einer Anpassung des Mitfinanzierungsanteils (derzeit CHF 0,15 Mio. p.a.). Ausserdem stellt die Stiftung die Räumlichkeiten für das Europainstitut unentgeltlich zur Verfügung.

### 5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche

in Franken	Rechnung 2009	Planwerte 2010	Planwerte 2011
Personalaufwand	17'490'254	16'633'063	18'827'311
Betriebsaufwand	10'099'626	12'285'000	10'936'000
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>27'589'879</b>	<b>28'918'063</b>	<b>29'763'311</b>
Erträge	-1'327'940	-1'180'000	-1'180'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>26'261'939</b>	<b>27'738'063</b>	<b>28'583'311</b>

Hier werden die Dienstleistungsbereiche Universitätsbibliothek und Universitätsrechenzentrum zusammengefasst. Beide Bereiche nehmen wichtige Querschnittsfunktionen für die akademischen Bereiche Lehre und Forschung wahr, die es aufgrund von gestiegenen quantitativen aber auch qualitativen Anforderungen ständig zu überprüfen gilt. Die universitären Planungen berücksichtigen dies in den letzten Jahren vermehrt, weshalb die zur Verfügung gestellten Mittel sukzessiv erhöht wurden.

Für die Universitätsbibliothek werden die Betriebsmittel im Jahr 2011 um 0,15 Mio. Franken (Vorjahr CHF 0,35 Mio) strukturell erhöht, um den permanent wachsenden technologischen Anpassungsdruck im Bibliotheksbereich (Digitalisierung, Open Access und Dokumentenserver) abdecken zu können.

Auch das Universitätsrechenzentrum benötigt für den Ausbau der EDV-Infrastruktur auf allen Ebenen der Universität verbunden mit einem in letzten Jahren stetig gewachsenen Lehr- und Forschungsbetrieb zusätzliche Mittel. Deshalb werden für das Jahr 2011 weitere 0,36 Mio. Franken (Vorjahr CHF 0,4 Mio.) für notwendige IT-Infrastruktur eingestellt.

## 5.10 Rektorats- und Verwaltungsbereiche

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	12'590'683	13'472'017	17'988'942
Betriebsaufwand	2'368'066	2'842'398	5'527'900
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>14'958'749</b>	<b>16'314'415</b>	<b>23'516'842</b>
Erträge	-482'814	-420'000	-567'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>14'475'935</b>	<b>15'894'415</b>	<b>22'949'842</b>

Aufgrund organisatorischer Anpassungen im Gesamtrektorat wurden die Zuständigkeiten und Zuweisungen von Ressorts und Stäben im gesamtuniversitären Bereich neu geregelt. Wie bisher gehören in diesen Bereich

- Rektorat (Rektor, Vizerektoren, Verwaltungsdirektor)
- Generalsekretariat und Rektoratsstab, International Affairs, Web-Office, Alumni und Öffentlichkeitsarbeit
- akademischen Dienste (Studierende, Lehre, Chancengleichheit, Nachwuchsförderung, Monitoring, Qualitätsmanagement, Advanced Study Centre, Forschung, Euro-Beratung, Wissens- und Technologietransfer)
- Universitätsverwaltung (Rechtsdienst, Personal und Dienste, Finanzen und Controlling, Bauten/Haustechnik/Sicherheit und strategische Immobilienplanung).

Neu werden ab dem Jahr 2011 hier weitere bisher im Bereich „Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar“ ausgewiesene Funktionsbereiche und deren bisher zentral geführte Budgets (Personal- und Betriebsbudget) integriert. Dies betrifft das SAP-Kompetenzzentrum inkl. der Betriebskosten für Verwaltungsinformatik SAP, die grenzüberschreitenden EUCOR-Aktivitäten, die Planungskommission, der Bereich Evaluationen, das (ehemalige) Campusteam Student Services inkl. Vorlesungsverzeichnis und Veranstaltungsmanagement, das LearnTechNet, das New Media Center, das Sprachenzentrum, das Café Scientifique, das Studierendenmarketing und die Studienberatung. Insgesamt bewirken diese organisatorischen Neuzuweisungen im Vergleich zum Vorjahr eine kostenneutrale Verschiebung von Budgetpositionen in von Höhe von CHF 6,6 Mio. für das Jahr 2011 (Personal CHF 3,8 Mio., Betrieb CHF 2,9 Mio., Erträge CHF -0,1 Mio.)

Daneben benötigt das Vizerektorat Entwicklung und die Verwaltungsdirektion für das Planjahr 2011 zur Bewältigung der neuen Aufgaben im Bereich Monitoring der Lehre, Qualitätsmanagement und Management Informationssystem weitere Zusatzmittel in Höhe von CHF 0,2 Mio. Ausserdem kommt es in den Jahren 2011 und 2012 aufgrund der Rochaden im Rektorat im Jahr 2011 zu temporären Zusatzaufwendungen in Höhe von CHF 0,3 Mio. führen.

## 5.11 Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar

in Franken	Rechnung 2009	Planwert 2010	Planwert 2011
Personalaufwand	20'663'044	13'531'862	11'316'163
Betriebsaufwand	13'092'426	21'012'825	17'876'885
Raumaufwand	52'552'718	52'179'615	54'876'240
<i>davon Fremdmieten</i>	<i>12'897'914</i>	<i>13'452'000</i>	<i>14'277'000</i>
<i>davon Abgeltung Grundmiete an BS</i>	<i>23'550'621</i>	<i>23'551'000</i>	<i>23'995'500</i>
Immobilienfonds	22'908'219	22'500'000	23'500'000
Apparate und EDV	15'756'879	18'150'000	20'000'000
Aufwendungen für Berufungszusagen	2'659'722	2'700'000	2'700'000
Mobiliar und Unterhalt	2'537'309	6'650'000	6'650'000
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	80'600'000	81'693'000	81'938'079
<b>TOTAL AUFWENDUNGEN</b>	<b>210'770'317</b>	<b>218'417'301</b>	<b>218'857'367</b>
Erträge	-13'352'130	-13'555'000	-13'433'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>197'418'187</b>	<b>204'862'302</b>	<b>205'424'367</b>

Alle Aufwandspositionen, die nicht direkt einzelnen Fakultäten oder Departementen zuweisbar sind (wie der Universitätssport, die Kinderkrippe oder die Mensa), sowie die gesamtuniversitär abgerechneten Erträge (im Wesentlichen Semester- und Prüfungsgebühren) sind dem Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ zugeordnet. Auch für diesen Budgetbereich ist das Rektorat im Rahmen seiner universitären Aufgaben direkt verantwortlich.

Grundsätzlich gilt es für das zentral budgetierte Investitionsvolumen (Apparate, EDV, Berufungen und Ersatzbeschaffungen) aber auch für die Planungen im Rahmen des Immobilienfonds einschliesslich der Investitionen für Mobiliar und Unterhalt festzuhalten, dass auch mit dem jetzt erhöhten Investitionsvolumen der effektiv vorhandene Investitionsbedarf bei weitem nicht abgedeckt werden kann und speziell im Bau- und Mobiliarbereich erhebliche Investitionen über zusätzliche Investitionskredite (ausserhalb des Immobilienfonds) zu finanzieren sind bzw. sein werden.

Der Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ beinhaltet, aufgeteilt nach den Hauptkategorien Personal, Betrieb, Raum, Investitionen und Erträge, die folgenden Positionen:

### PERSONALAUFWAND:

- Der gesamte Bereich der Vakanzen wird mit Rücksicht auf die vom Universitätsrat vorgegebenen Eckwerte für den Personalaufwand aktiv bewirtschaftet. Eine in diesem Zusammenhang eingeführte Massnahme besteht darin, dass die Personalmittel für vakante Professuren nicht in den einzelnen Departementen, sondern zentral bewirtschaftet werden. Für die Dauer der aktuell vorhandenen einzelnen Vakanzen im Bereich der Professuren sind im Budget 2011 CHF 3,8 Mio. eingesetzt. Für das Jahr 2011 geplante, aber noch nicht effektiv besetzte Professuren werden in einem ersten Schritt anteilmässig bis zur effektiven

Besetzung zentral budgetiert. Ab dem Eintrittstermin werden die effektiv notwendigen Mittel zur betreffenden Organisationseinheit verschoben.

- Zusätzlich ist das von den Trägerkantonen geforderte jährliche Einsparungspotential im Gesamtbudget der Universität hier pauschal und zentral eingestellt und reduziert somit die Verfügungssumme im universitären Personalbudget um CHF 3 Mio.
- Der hier budgetierte Personalaufwand enthält ausserdem die Kinder- und Unterhaltszulagen (CHF 5,1 Mio.), weitere Aufwendungen in Höhe von insgesamt CHF 1,6 Mio. (Prüfungs- und Kollegiengeldentschädigungen, Universitätsrat, Regenz und Rekurskommission, Ombudsstelle, transfakultäre Querschnittprogramme, Vertretungen bei Schwangerschaftsurlaub oder längerer Krankheit) und den zentral einzustellenden Teuerungsausgleich für den universitären Renterinnenbestand in Höhe von CHF 2,5 Mio.
- Den vierten Bereich innerhalb der Personalaufwendungen stellen die zentral zur Verfügung gestellten Dienstleistungsangebote sowohl für die Studierenden als auch für die Universitätsangehörigen dar (Universitätssport rund CHF 1,2 Mio.; skuba CHF 0,1 Mio., Chor und Orchester CHF 0,05 Mio.).

#### **BETRIEBSAUFWAND:**

- Für Steuern (insbesondere Mehrwertsteuerablieferungen), Abgaben (Versicherungsprämien, Pro Litteris, Schadensfälle) und Geschäftsprüfungen sind insgesamt CHF 1,9 Mio. budgetiert.
- Derzeit noch zentral eingestellt sind Zusatzaufwendungen in Höhe von rund CHF 2,0 Mio. für Cash-Beteiligungen an zusätzlichen neuen nationalen Forschungsschwerpunkten (CHF 1,5 Mio.) und aktuell noch zentral eingestellte Zusatzfinanzierungen für neue Professuren und anstehende Kooperationen (CHF 0,5 Mio.).
- Für die Personalbeschaffung (Anzeigen, Inserate, Spesen Berufungsverfahren, Bewilligungen) und den Bereich Personalanlässe und -weiterbildung sind CHF 1,3 Mio. eingestellt.
- Für die zentral abgerechneten Frankaturaufwendungen werden CHF 1,0 Mio. benötigt.
- Für den Betrieb der Kinderkrippe (CHF 0,7 Mio.) und der Verpflegungsbetriebe (CHF 0,1 Mio.) sind insgesamt CHF 0,8 Mio. budgetiert.
- Für im Staatsvertrag festgelegte und zu zahlende Leistungen des Kantons Basel-Stadt (Staatsarchiv, Infrastrukturnutzungen für Museumsbibliotheken, Büros und Raum- bzw. Hallennutzungen) werden für das Jahr 2010 insgesamt CHF 1,7 Mio. benötigt.
- Die Unterstützung des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) beträgt insgesamt CHF 5,1 Mio.
- Der gesamtuniversitäre Betriebsaufwand beinhaltet den Beitrag an den Forschungsfonds von CHF 1,0 Mio. und das Kompetenzkonto des Rektorates in Höhe von CHF 1,0 Mio.
- Für die Bereiche Studierende und Mittelbau (Studierendenaustausch, Förderstipendien, Graduiertenförderung, Reisefonds und Rückerstattung von Studiengebühren) werden jährlich rund CHF 1,0 Mio. eingestellt.
- Die zu zahlenden Beiträge für die interuniversitäre Zusammenarbeit belaufen sich gesamthaft auf CHF 0,4 Mio.
- Für den Betrieb von Universitätssport (CHF 430'000) und Chor und Orchester (CHF 10'000) beträgt der Budgetrahmen insgesamt CHF 440'000. Und auch die mit der skuba bestehende Leistungsvereinbarung führt hier zu Aufwendungen in Höhe von rund CHF 210'000. Diesen Aufwendungen stehen teilweise auch Erträge gegenüber (vgl. Erträge).

#### **RAUMAUFWAND:**

Der Raumaufwand von insgesamt CHF 54,9 Mio. setzt sich zusammen aus Grundmieten für die kantonalen Liegenschaften, Fremdmieten, Betriebskosten, Reinigung und Unterhalt. Die Aufteilung im Jahr 2011 stellt sich wie folgt dar: Für die Grundmiete der kantonalen Liegenschaften werden CHF 24,0 Mio., für Fremdmieten CHF 14,3 Mio., für die Reinigungskosten CHF 4,6 Mio. und für die Stromkosten CHF 4,3 Mio. budgetiert. Daneben sind für Wasser- und Heizkosten (CHF 3,6 Mio.), Wartung von Anlagen und Einrichtungen (CHF 0,9 Mio.), Abgaben und Gebühren (CHF 1,5 Mio.) und Telefonie (CHF 1,7 Mio.) weitere Aufwendungen budgetiert.

### **IMMOBILIENFONDS:**

Ab dem Jahr 2005 werden die Aufwendungen des Immobilienfonds im Sinne einer Fondsrechnung gesondert ausgewiesen. Aufgrund eines vollständigen Ausweises der Aufwandsseite erfolgt der Ausweis im Budgetbericht im Bereich der gesamtuniversitären Leistungen. Dabei wird hier lediglich der Eingang der Mittel für das Planjahr 2011 in Höhe von CHF 23,5 Mio. (Vorjahr CHF 22,5 Mio.) ausgewiesen. Die Verwendung erfolgt im Rahmen der separat geführten Fondsrechnung.

### **INVESTITIONEN:**

- Für Apparate und EDV sind CHF 19,6 Mio. (nach der Feinbudgetierung Ende 2010 erfolgt die Verteilung auf die Departemente) eingestellt.
- Für allfällige unvorhersehbare Ersatzbeschaffungen sind CHF 0,4 Mio. eingesetzt.
- Für Berufungszusagen ist ein Betrag von CHF 2,7 Mio. vorgesehen.
- Für den Bereich Mobiliar und Unterhalt (auch hier erfolgt die Verteilung im Rahmen der Feinbudgetierung Ende 2010) beträgt der Planwert CHF 6,7 Mio. Der hier ausgewiesene Betrag beinhaltet neben den üblichen Planwerten auch noch die letzte Tranche der bereits im Jahr 2009 bewilligten Zusatzmassnahmen für den Bereich Maus-Facilities in Höhe von CHF 2,85 Mio.

### **ERTRÄGE:**

- Die Studiengebühren als wichtigster eigener Ertragsposten der Universität werden hier zentral budgetiert. Für das Jahr 2011 wird davon ausgegangen, dass sich das Gesamtvolumen auf CHF 12,6 Mio. beläuft.
- Für Rückerstattungen von Versicherungsleistungen im Personalbereich (Unfälle, Krankentagegeld, usw.) sind CHF 100'000 eingesetzt.
- Für Anmelde-, Hörer- und Bearbeitungsgebühren werden CHF 130'000 veranschlagt.
- In den von der Universität genutzten Gebäuden kommt es vereinzelt zu Mieterträgen und auch für die Parkplatznutzung sind entsprechende Gebühren zu entrichten (insgesamt CHF 200'000).
- Der von der skuba erhobene Mitgliedsbeitrag wird gemäss Leistungsvereinbarung hier budgetiert (CHF 180'000)
- Der Universitätssport verlangt für sein vielfältiges Angebot Teilnahmegebühren. Wie in den vergangenen Jahren beläuft sich diese Budgetposition auf CHF 225'000.

## 6 Beilagen

### 6.1 Budget 2011 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2009			Budget 2010			Budget 2011		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Personalaufwand	208'296'096	86'460'089	<b>294'756'185</b>	212'372'426	75'000'000	<b>287'372'426</b>	222'044'007	78'000'000	<b>300'044'007</b>
Betriebsaufwand	53'311'394	23'658'511	<b>76'969'905</b>	63'984'932	20'000'000	<b>83'984'932</b>	63'474'254	26'000'000	<b>89'474'254</b>
Raumaufwand	52'552'718	280'372	<b>52'833'090</b>	52'179'615	400'000	<b>52'579'615</b>	54'876'240	2'000'000	<b>56'876'240</b>
<i>davon Fremdmieten</i>	<i>12'897'914</i>	<i>50'301</i>	<i>12'948'215</i>	<i>12'754'600</i>	-	<i>12'754'600</i>	<i>14'277'000</i>	-	<i>14'277'000</i>
<i>davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS</i>	<i>23'530'621</i>	-	<i>23'530'621</i>	<i>23'677'819</i>	-	<i>23'677'819</i>	<i>23'995'500</i>	-	<i>23'995'500</i>
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	22'908'219	-	<b>22'908'219</b>	22'500'000	-	<b>22'500'000</b>	23'500'000	-	<b>23'500'000</b>
Apparate und EDV	15'756'879	3'388'868	<b>19'145'748</b>	18'150'000	3'000'000	<b>21'150'000</b>	20'000'000	7'000'000	<b>27'000'000</b>
Aufwendungen für Berufungszusagen	2'659'722	-	<b>2'659'722</b>	2'700'000	-	<b>2'700'000</b>	2'700'000	-	<b>2'700'000</b>
Mobiliar und Unterhalt	2'537'309	38'947	<b>2'576'257</b>	6'650'000	-	<b>6'650'000</b>	6'650'000	-	<b>6'650'000</b>
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	80'600'000	-	<b>80'600'000</b>	81'693'000	-	<b>81'693'000</b>	81'938'079	-	<b>81'938'079</b>
Zuweisung (+) / Auflösung (-) nicht verwendeter Projektmittel	-1'918'290	14'220'099	<b>12'301'809</b>	-	6'600'000	<b>6'600'000</b>	-	10'000'000	<b>10'000'000</b>
<b>Total Aufwendungen</b>	436'704'047	128'046'887	<b>564'750'934</b>	460'229'973	105'000'000	<b>565'229'973</b>	475'182'580	123'000'000	<b>598'182'580</b>
Erträge Universität (inkl. Vermögenserfolg)	-33'440'293	-17'241'584	<b>-50'681'877</b>	-27'464'020	-4'000'000	<b>-31'464'020</b>	-27'552'020	-4'000'000	<b>-31'552'020</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen</b>	403'263'754	110'805'303	<b>514'069'057</b>	432'765'953	101'000'000	<b>533'765'953</b>	447'630'561	119'000'000	<b>566'630'561</b>

## 6.1 Budget 2011 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2009			Budget 2010			Budget 2011		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Globalbeitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	132'500'000	-	<b>132'500'000</b>	141'200'000	-	<b>141'200'000</b>	148'400'000	-	<b>148'400'000</b>
Globalbeitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	134'600'000	-	<b>134'600'000</b>	142'100'000	-	<b>142'100'000</b>	148'800'000	-	<b>148'800'000</b>
Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	69'667'524	-	<b>69'667'524</b>	68'600'000	-	<b>68'600'000</b>	70'200'000	-	<b>70'200'000</b>
Beitrag Bund Subvention Immobilien	-	-	-	1'200'000	-	<b>1'200'000</b>	1'200'000	-	<b>1'200'000</b>
Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	70'488'461	-	<b>70'488'461</b>	71'000'000	-	<b>71'000'000</b>	72'000'000	-	<b>72'000'000</b>
<b>Total Beiträge der staatlichen Träger</b>	<b>407'255'985</b>	<b>-</b>	<b>407'255'985</b>	<b>424'100'000</b>	<b>-</b>	<b>424'100'000</b>	<b>440'600'000</b>	<b>-</b>	<b>440'600'000</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der öffentlichen Hand</b>	3'992'231	-110'805'303	<b>-106'813'072</b>	-8'665'953	-101'000'000	<b>-109'665'953</b>	-7'030'561	-119'000'000	<b>-126'030'561</b>
Beiträge Schweizerischer Nationalfonds	-	60'837'238	<b>60'837'238</b>	-	51'000'000	<b>51'000'000</b>	-	61'000'000	<b>61'000'000</b>
Beiträge von übrigen Dritten	-	59'867'300	<b>59'867'300</b>	-	50'000'000	<b>50'000'000</b>	-	58'000'000	<b>58'000'000</b>
<b>Total Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds</b>	<b>-</b>	<b>120'704'538</b>	<b>120'704'538</b>	<b>-</b>	<b>101'000'000</b>	<b>101'000'000</b>	<b>-</b>	<b>119'000'000</b>	<b>119'000'000</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen von Nationalfonds und Dritten</b>	3'992'231	9'899'235	<b>13'891'466</b>	-8'665'953	-	<b>-8'665'953</b>	-7'030'561	-	<b>-7'030'561</b>
Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	-553'571	553'571	-	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Rücklagen aus Budgetübertragungen und Berufungszusagen	-9'339'671	-	<b>-9'339'671</b>	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Sachanlagen	-4'265'951	-2'738'794	<b>-7'004'745</b>	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-	-8'682'016	<b>-8'682'016</b>	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Zusprachen Universitätsrat	-	939'665	<b>939'665</b>	-	-	-	-	-	-
Gesonderte Leistungsvereinbarung Studienberatung mit dem Kanton Basel-Stadt	455'000	-	<b>455'000</b>	455'000	-	<b>455'000</b>	483'000	-	<b>483'000</b>
Gesonderte Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek mit dem Kanton Basel-Stadt	970'000	-	<b>970'000</b>	970'000	-	<b>970'000</b>	1'106'700	-	<b>1'106'700</b>
Periodenfremder Erfolg	8'178'971	28'339	<b>8'207'310</b>	-	-	-	-	-	-
<b>JAHRESÜBERSCHUSS-/FEHLBETRAG</b>	<b>-562'991</b>	<b>-</b>	<b>-562'991</b>	<b>-7'240'953</b>	<b>-</b>	<b>-7'240'953</b>	<b>-5'440'861</b>	<b>-</b>	<b>-5'440'861</b>



## 6.2 Budget 2011-Übersicht Gliederungseinheiten

in 1000 Franken	TH	RW	BM	ZM	MX	PI	MA	PA	UW	CH	PH
Personalaufwand	3'927'752	10'550'650	14'731'999	10'998'375	8'184'885	29'018'805	2'772'386	7'289'038	14'481'434	9'645'585	6'023'068
Betriebsaufwand	179'000	665'975	3'425'000	2'281'580	3'732'483	2'557'578	222'000	1'691'178	1'133'605	1'334'000	1'075'100
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>4'106'752</b>	<b>11'216'625</b>	<b>18'156'999</b>	<b>13'279'955</b>	<b>11'917'367</b>	<b>31'576'383</b>	<b>2'994'386</b>	<b>8'980'216</b>	<b>15'615'039</b>	<b>10'979'585</b>	<b>7'098'168</b>
Eigene Erträge	-18'000	-96'000	-3'750'000	-5'200'000	-210'000	-182'020	-	-	-180'000	-490'000	-80'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>4'088'752</b>	<b>11'120'625</b>	<b>14'406'999</b>	<b>8'079'955</b>	<b>11'707'367</b>	<b>31'394'363</b>	<b>2'994'386</b>	<b>8'980'216</b>	<b>15'435'039</b>	<b>10'489'585</b>	<b>7'018'168</b>

in 1000 Franken	BZ	SX	IF	NX	WW	PE21	EI	UB	IT	RV	ZX	TOTAL
Personalaufwand	31'568'793	2'272'257	3'012'620	1'033'109	8'523'263	8'834'454	1'043'118	14'141'011	4'686'300	17'988'942	11'316'163	222'044'007
Betriebsaufwand	8'057'000	713'000	380'000	70'000	500'000	807'471	308'500	8'190'000	2'746'000	5'527'900	17'876'885	63'474'254
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>39'625'793</b>	<b>2'985'257</b>	<b>3'392'620</b>	<b>1'103'109</b>	<b>9'023'263</b>	<b>9'641'924</b>	<b>1'351'618</b>	<b>22'331'011</b>	<b>7'432'300</b>	<b>23'516'842</b>	<b>29'193'048</b>	<b>285'518'261</b>
Eigene Erträge	-1'700'000	-	-	-	-80'000	-36'000	-350'000	-1'040'000	-140'000	-567'000	-13'433'000	-27'552'020
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>37'925'793</b>	<b>2'985'257</b>	<b>3'392'620</b>	<b>1'103'109</b>	<b>8'943'263</b>	<b>9'605'924</b>	<b>1'001'618</b>	<b>21'291'011</b>	<b>7'292'300</b>	<b>22'949'842</b>	<b>15'760'048</b>	<b>257'966'242</b>

Departement Theologie (TH), Departement Rechtswissenschaften (RW), Departement Biomedizin (BM), Departement Zahnmedizin (ZM), Medizin - Weitere Bereiche (MX), Philosophisch-Historische Fakultät (PI), Departement Mathematik (MA), Departement Physik (PA), Departement Umweltwissenschaftler (UW), Departement Chemie (CH), Departement Pharmazeutische Wissenschaften (PH), Departement Biozentrum (BZ), Bereich SystemsX (SX), Departement Informatik (IF), Fakultätsleitung Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (NX), Departement Wirtschaftswissenschaftler (WW), Fakultät für Psychologie (PE21), Europainstitut (EI), Universitätsbibliothek (UB), Informationstechnologie/URZ (IT), Rektorat und Verwaltung (RV), Gesamtuniversität, nicht zuteilbar (ZX)

### 6.3 Budget 2011-Detail Medizinische Fakultät

#### 6.3.1 Departement Biomedizin (BM)

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	14092303	14'525'237	14'731'999
Betriebsaufwand	4509355	3'425'000	3'425'000
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>18'601'658</b>	<b>17'950'237</b>	<b>18'156'999</b>
Erträge	-5824255	-3'745'000	-3'750'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>12'777'403</b>	<b>14'205'237</b>	<b>14'406'999</b>

#### 6.3.2 Departement Zahnmedizin (ZM)

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	10'599'191	10'850'752	10'998'375
Betriebsaufwand	3'157'594	2'265'000	2'281'580
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>13'756'784</b>	<b>13'115'752</b>	<b>13'279'955</b>
Erträge	-6'650'521	-5'192'000	-5'200'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>7'106'263</b>	<b>7'923'752</b>	<b>8'079'955</b>

#### 6.3.3 Dekanat der Medizinischen Fakultät

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	1'801'679	2'139'766	2'175'803
Betriebsaufwand	711'083	1'951'949	3'001'949
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>2'512'762</b>	<b>4'091'715</b>	<b>5'177'752</b>
Erträge	-99'432	-20'000	-20'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>2'413'330</b>	<b>4'071'715</b>	<b>5'157'752</b>

### 6.3.4 Departement Public Health – Institut für Pflegewissenschaft

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	1'586'081	1'655'283	1'675'110
Betriebsaufwand	237'855	182'534	182'534
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>1'823'936</b>	<b>1'837'817</b>	<b>1'857'644</b>
Erträge	-5'224	0	0
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>1'818'712</b>	<b>1'837'817</b>	<b>1'857'644</b>

### 6.3.5 Departement Public Health – Angewandte Ethik und Medizinethik

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	376'687	76'000	0
Betriebsaufwand	7'633	8'000	0
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>384'319</b>	<b>84'000</b>	<b>0</b>
Erträge	-10	0	0
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>384'309</b>	<b>84'000</b>	<b>0</b>

### 6.3.6 Departement Public Health – Institut für Sozial- und Präventivmedizin

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	658'817	0	0
Betriebsaufwand	1'977'782	0	0
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>2'636'599</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Erträge	-38'522	0	0
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>2'598'077</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Ab dem Jahr 2010 in Höhe von CHF 3,2 Mio. als Betriebsbeitrag an das Schweizerische Tropeninstitut im Bereich Gesamtuniversitär nicht zuteilbar als Betriebsaufwand enthalten.

### 6.3.7 Departement Public Health – Institut für Sport und Sportwissenschaften

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	3'480'836	3'992'810	4'035'718
Betriebsaufwand	588'517	528'000	528'000
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>4'069'353</b>	<b>4'520'810</b>	<b>4'563'718</b>
Erträge	-253'705	-190'000	-190'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>3'815'648</b>	<b>4'330'810</b>	<b>4'373'718</b>

### 6.4 Budget 2011-Detail Philosophisch-Historische Fakultät

#### 6.4.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	2'658'382	3'249'386	3'238'376
Betriebsaufwand	396'456	1'007'296	1'059'531
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>3'054'839</b>	<b>4'256'682</b>	<b>4'297'907</b>
Erträge	-37'575	-4'000	-4'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>3'017'264</b>	<b>4'252'682</b>	<b>4'293'907</b>

#### 6.4.2 Departement Altertumswissenschaften und Orientalistik

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	2'771'080	2'705'474	2'800'270
Betriebsaufwand	205'163	174'900	174'900
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>2'976'243</b>	<b>2'880'374</b>	<b>2'975'170</b>
Erträge	-30'527	-11'800	-11'800
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>2'945'716</b>	<b>2'868'574</b>	<b>2'963'370</b>

### 6.4.3 Departement Gesellschaftswissenschaften und Philosophie

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	7'566'837	7'664'277	8'088'909
Betriebsaufwand	523'038	547'847	547'847
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>8'089'875</b>	<b>8'212'124</b>	<b>8'636'756</b>
Erträge	-308'864	-41'820	-41'820
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>7'781'011</b>	<b>8'170'304</b>	<b>8'594'936</b>

### 6.4.4 Departement Historische Wissenschaften

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	5'639'389	6'191'601	6'260'288
Betriebsaufwand	422'395	369'400	369'400
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>6'061'784</b>	<b>6'561'001</b>	<b>6'629'688</b>
Erträge	-36'228	-47'400	-47'400
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>6'025'556</b>	<b>6'513'601</b>	<b>6'582'288</b>

### 6.4.5 Departement neue Sprach- und Literaturwissenschaften

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	8'289'786	8'075'971	8'630'962
Betriebsaufwand	473'955	405'900	405'900
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>8'763'741</b>	<b>8'481'871</b>	<b>9'036'862</b>
Erträge	-53'972	-77'000	-77'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>8'709'770</b>	<b>8'404'871</b>	<b>8'959'862</b>

## 6.5 Budget 2011-Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

### 6.5.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	860'894	954'500	1'033'109
Betriebsaufwand	26'658	40'000	70'000
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>887'552</b>	<b>994'500</b>	<b>1'103'109</b>
Erträge	-70	0	0
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>887'482</b>	<b>994'500</b>	<b>1'103'109</b>

### 6.5.2 Departement Mathematik

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	2'618'450	2'933'264	2'772'386
Betriebsaufwand	220'581	222'000	222'000
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>2'839'032</b>	<b>3'155'264</b>	<b>2'994'386</b>
Erträge	-57'082	0	0
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>2'781'950</b>	<b>3'155'264</b>	<b>2'994'386</b>

### 6.5.3 Departement Physik

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	6'168'372	7'208'122	7'289'038
Betriebsaufwand	502'271	1'691'178	1'691'178
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>6'670'644</b>	<b>8'899'300</b>	<b>8'980'216</b>
Erträge	-59'524	0	0
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>6'611'119</b>	<b>8'899'300</b>	<b>8'980'216</b>

#### 6.5.4 Departement Umweltwissenschaften

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	14'041'265	14'356'763	14'481'434
Betriebsaufwand	1'184'389	1'133'605	1'133'605
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>15'225'655</b>	<b>15'490'368</b>	<b>15'615'039</b>
Erträge	-156'082	-180'000	-180'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>15'069'572</b>	<b>15'310'368</b>	<b>15'435'039</b>

#### 6.5.5 Departement Chemie

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	9'391'888	9'629'567	9'645'585
Betriebsaufwand	1'611'674	1'334'000	1'334'000
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>11'003'561</b>	<b>10'963'567</b>	<b>10'979'585</b>
Erträge	-635'036	-490'000	-490'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>10'368'526</b>	<b>10'473'567</b>	<b>10'489'585</b>

#### 6.5.6 Departement Pharmazeutische Wissenschaften

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	4'913'028	5'622'017	6'023'068
Betriebsaufwand	1'066'297	1'169'155	1'075'100
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>5'979'325</b>	<b>6'791'172</b>	<b>7'098'168</b>
Erträge	-297'275	-80'000	-80'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>5'682'050</b>	<b>6'711'172</b>	<b>7'018'168</b>

### 6.5.7 Departement Biozentrum

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	26'448'553	30'087'323	31'568'793
Betriebsaufwand	6'959'173	7'857'000	8'057'000
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>33'407'726</b>	<b>37'944'323</b>	<b>39'625'793</b>
Erträge	-3'028'069	-1'650'000	-1'700'000
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>30'379'656</b>	<b>36'294'323</b>	<b>37'925'793</b>

### 6.5.8 Bereich SystemsX

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	838'487	2'245'515	2'272'257
Betriebsaufwand	521'694	713'000	713'000
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>1'360'180</b>	<b>2'958'515</b>	<b>2'985'257</b>
Erträge	0	0	0
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>1'360'180</b>	<b>2'958'515</b>	<b>2'985'257</b>

### 6.5.9 Departement Informatik

in Franken	Rechnung 2009	Budget 2010	Budget 2011
Personalaufwand	2'357'415	2'731'921	3'012'620
Betriebsaufwand	187'732	380'000	380'000
<b>Aufwendungen Personal und Betrieb</b>	<b>2'545'147</b>	<b>3'111'921</b>	<b>3'392'620</b>
Erträge	0	0	0
<b>Finanzierungsbeitrag Universität</b>	<b>2'545'147</b>	<b>3'111'921</b>	<b>3'392'620</b>